Donnerstag, 6. September 1923. | Einzelnummer 1500 Mark. | 62. Jahrgang. Nr. 201.

Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 35000.—
in den Ausgabestellen 36000.—
durch Zeitungsboten 37000.—
am Postamt . . . . . 35910.—
Postgebühren besonders
ins Ausland 45000 poln. M. in
deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher
2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint
an allen Werktagen.

Anzeigenpreis:
f. d. Millimeterzeile im
Anzeigenteil innerhalb
Polens . . . 1200.— M.
Reklameteil 3000.— M.

Für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 1200.— p. M.
" Reklameteil 3000.— p. M.
in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Deutschlands Not.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches nahm in den zehn ersten Tagen des August von 57,8 um 59,8 auf 117,2 Billionen Mark zu, sie erfuhr demnach binnen 10 Tagen eine Verdoppelung. Nach dem Ausweis der Reichsbank wurden in der ersten Augustwoche 18,7 Billionen Mark neues Papiergeld in den Verkehr gebracht; der Mangel an Zahlungsmitteln wurde indes hierdurch keineswegs behoben.

Der Großhandelsindex hat sich vom 483461fachen des Friedensstandes am 7. August auf das 663880fache am 14. August, also binnen einer Woche um 37,3 Proz. gehoben. Die Teuerung wächst riesenhaft. Löhne und Gehälter können dieser Teuerung nicht nachkommen, und trotzdem sind die Arbeitgeber außerstande, dieselben aufzubringen. Die Folge ist Verkürzung der Arbeitszeit, Schließung vieler Betriebe und gewaltige Zunahme der Arbeitslosigkeit. Und all die Leute, denen es unmöglich ist überhaupt einen Erwerb zu suchen! Der Hunger bereitet ihnen einen langsamen Tod. Unterdessen wird die Einkommensteuer des vergangenen Jahres in der 1200-fachen Höhe eingehoben. Tatsächlich stellt sich natürlich diese Steuer als eine Vermögensabgabe dar, die in solchen Zeiten ungeheuerster Teuerung und ungeahnter Steigerung aller Betriebskosten geradezu unerschwinglich ist und das Volksvermögen auf das Empfindlichste trifft.

Das ist, in wenigen Strichen gezeichnet, das Bild der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage Deutschlands.

Die Ursachen dieser Lage sind bekannt genug und brauchen an dieser Stelle nicht noch einmal genannt zu werden. Ihre Folgen werden am besten durch Zahlen gekennzeichnet.

Das thüringische Wirtschaftsministerium hat eine Umfrage über den Gesundheitszustand der Bevölkerung Thüringens veranstaltet. Aus den Ergebnissen ist folgendes anzuführen: Im Landkreis Altenburg sind in rein ländlichen Gemeinden 11 bis 12 Prozent der Kinder unterernährt, in den Industrieorten 30 Prozent und mehr, in der Stadt Altenburg, in den Volksschulen 26 bis 27 Prozent, in den höheren Schulen 23 bis 24 Proz., unter den Jugendlichen schätzungsweise 15 bis 20 Prozent. In den Orten Wasungen und Schmalungen des Kreises Meiningen wird die Zahl der Unterernährten auf mindestens 50 Prozent geschätzt. In Greiz hat über die Hälfte der Schulkinder ein zu geringes Körpergewicht und ist im Wachstum zurückgeblieben. Im Bezirk Roda ist in neuester Zeit den Lehrern etwa ein Drittel bis die Hälfte sämtlicher Kinder wegen Blässe, Magerkeit, Mattigkeit, geringer geistiger Regsamkeit und abnorm rascher Ermüdung aufgefallen, und zwar in den untersten Klassen am meisten. Aus dem Kreise Sonneberg — der bekannten Heimarbeiter-Gegend — wird geschrieben: „Besonders schwach, klein und in der Ernährung zurückgeblieben zeigten sich die diesjährigen Schulanfänger, die im Jahre 1915/16 geboren sind.“ In Gera hat die Zahl der Kinder, die an Skoliose leiden, sich nahezu verdoppelt. In Altstädt weisen nicht wenige Kinder durch allgemeine Schwäche entstandene orthopädische Leiden auf. Aus Gerstungen wird über erhebliche Verbreitung der Skrofulose (etwa 50 Prozent) berichtet.

Besonders erschütternde Berichte sind aus den durch Arbeitslosigkeit heimgesuchten Textil-Industriegegenden Sachsens eingesandt worden.

Von der Amtshauptmannschaft Dresden wird z. B. mitgeteilt, daß vor dem Kriege von den Schulärzten 30 Prozent aller Schüler als schwächlich und krank bezeichnet worden seien. Diese Zahl sei während des Krieges auf 52 v. H. gestiegen und nach vorübergehender Besserung seit Mitte vorigen Jahres auf etwa 70 bis 75 v. H. hinaufgeschnellt. Neuerdings mehren sich infolge Hungerschwäche unter den Schulkindern Ohnmachtsanfälle.

In Frankfurt a. M. ergab eine eingehende Untersuchung aller Schüler und Schülerinnen in Volks-, Mittel- und höheren Schulen, daß insgesamt nur 19 Prozent der Kinder als körperlich normal entwickelt bezeichnet werden können.

Aus Kottbus, einer Industriestadt mittlerer Größe Nordost-Deutschlands, wird insbesondere eine starke Zunahme der Kropf-Erkrankungen gemeldet. 2 Prozent aller Schulkinder leiden an einer anormalen Vergrößerung der Schilddrüse.

In Eilenburg sind 30 Prozent der Schulkinder drüsenkrank oder tuberkuloseverdächtig.

In Greifswald, mitten im landwirtschaftlichen Pommern, leiden von 5000 Schulkindern 4000 an Skrofulose. Aehnliches wird auch aus Landkreisen mit halbindustrieller Bevölkerung gemeldet. So sind im Kreise Quedlinburg von insgesamt 3926 Schulkindern 2090 unterernährt, 26 skrofulös, 103 tuberkulös, 44 an Lungenkatarrh erkrankt, 813 drüsenkrank, 27 rachitisch, 78 n Skoliose erkrankt.

Im Kreise Spremberg sind in einzelnen Schulen 75 Prozent der Kinder tuberkulös. Ferner wurde dort eine außerordentlich hohe Zahl Verkrüppelungen infolge des allgemein schwachen Knochensystems festgestellt.

*

Während der Frankfurter Messe sollten einige führende Persönlichkeiten, die sich in den Dienst der internationalen Völkerverständigung gestellt hatten, zu den in Frankfurt Versammelten sprechen. Dieser Plan konnte nicht ausgeführt werden, da eine Anzahl von ihnen am Erscheinen verhindert war.

Nitti hatte für den Fall, daß die Versammlung hätte zusammentreten können, eine Kundgebung gesandt, in der es heißt, der Versailler Vertrag habe bestimmt, daß die Deutschen ihre alleinige Kriegsschuld erklären mußten. Diese Erklärung sei in internationalen Verträgen etwas Neues und durchaus Lächerliches. Aber wenn die Verantwortung für den Krieg zum Teil auf Deutschland falle, so falle die Verantwortlichkeit für den Frieden allein auf die Sieger. **Vier Jahre Frieden hätten mehr Elend gebracht als vier Jahre Krieg.** Solange Deutschland und die anderen besiegten Länder nicht ihre vollständige Autonomie erhielten und solange noch ein einziger Soldat der Entente auf ihrem Boden weile, solange würde man von Gewalttat zu Gewalttat gelangen. Es sei nicht möglich, daß Deutschland, das noch immer das kultivierteste Land Europas sei und dem Europa so viele Männer des Denkens und Forschens sowie einen großen Teil seiner Kenntnisse verdanke, **zugrunde gehe, ohne daß Europa mit in den Abgrund hinabgezogen würde. Deutschlands Untergang wäre auch der Untergang Europas.**

*

Die Not der deutschen Presse.

Die im Verein deutscher Zeitungsverleger, Kreis Mitteldeutschland organisierten Zeitungsverleger traten dieser Tage auf der Wartburg zu einer außerordentlich stark besuchten Hauptversammlung zusammen. Das Ergebnis der langen und ernsten Beratungen war überaus entmutigend. Es wurde festgestellt, daß Kapitalkraft und Betriebsmittel der Zeitungsunternehmungen nicht ausreichen, um die eingetretenen und bestimmt noch eintretenden Belastungen: 1. an Löhnen, die auf Grund eines Diktats des Reichsarbeitsministers und einer zum Teil falschen Indexpolitik weit über Goldmark-Friedenslöhne hinaus gestiegen sind; 2. an Papierpreisen, die bei rücksichtslosen Zahlungsbedingungen in Goldmark zu entrichten sind, auch nur die allernächste Zeit hindurch zu tragen. — An den Reichsarbeitsminister und die zuständigen Demobilmachungskommissare wird das Ersuchen gerichtet, die für die Stillegung der Betriebe vorgesehenen vier Wochen Sperrfrist für die Zeitungen aufzuheben. Von dem Reichsfinanzminister wird erwartet, daß er mit der Organisation der Zeitungsverleger einen Weg findet, um die Beschaffung des notwendigen Zeitungspapiers noch zu ermöglichen.

Sterbende Zeitnngen.

Die „Bremer Zeitung“ wird Ende August ihr Erscheinen einstellen. Etwa 100 Setzer werden dadurch brotlos. — Der „Ostfriesische Kurier“ sieht sich gezwungen, sein Erscheinen für die Zukunft auf dreimal wöchentlich zu beschränken. Zur gleichen Maßnahme wird der „Braker Weserbote“ übergehen. — Der Stuttgarter Verlegerverein hat einstimmig beschlossen, angesichts der ungeheuren Steigerung der Buchdruckerlöhne seine Produktion einzustellen.

Insurgententerror in Königshütte.

Von einem unglaublichen Ueberfall auf friedliche Deutsche

berichtet die „Kattowitzer Ztg.“ in ihrer Dienstagsnummer:

Für Sonnabend abend hatte die „Dramatische Vereinigung“ in Königshütte die Eröffnung ihrer Winterspielzeit im Hotel „Graf Reden“ angekündigt. Zur Aufführung sollte die dreiaktige Operette „Wenn die Rosen wieder blühen“ gelangen. Die Musik stellte die Kapelle der Gräfin Laura-Grube. Kaum war man vereinigt, um einige heitere und sorgenlose Stunden zu verleben, so drangen plötzlich mit Gummiknüppeln bewaffnete Aufständische in den Saal ein und sprengten die Theateraufführung. Die Theaterbesucher suchten in der Flucht, zum Teil durchs Fenster, ihr Heil. Zahlreiche Deutsche wurden schwer mißhandelt, in vielen Fällen ist ihnen die Garderobe gestohlen worden. Nicht genug damit, setzten die Aufständischen dann noch die Deutschenverfolgungen auf der Straße fort und rempelten die Straßenpassanten an, die deutsch sprachen. **Verschiedene Deutschsprechende wurden sogar mit Knüppeln geschlagen. Eine berittene Polizeistreife schritt zwar ein, erwies sich aber als machtlos, so daß die Rohlinge ihr Treiben fortsetzen konnten.**

Von einem Augenzeugen

erhält die „Kattowitzer Ztg.“ noch folgende eingehende Schilderung des empörenden Vorfalls:

„Die Eröffnung der neuen Spielzeit begann für die „Dramatische Vereinigung Königshütte“ mit einem schrillen Mißton. Die Aufführung der Operette „Wenn die Rosen wieder blühen“ wurde am Sonnabend, dem 1. September, im Saale des „Graf Reden“ durch einen Insurgenten-Überfall gesprengt. Mitten im ersten Akt vernahm man plötzlich ein raketenähnliches Geräusch, das von einem Aufflammen begleitet war, und auf dieses Signal hin zugleich ein Pfeifen und Zischen im Parkett. Im nächsten Moment brach von den Eingängen her eine größere Anzahl Insurgenten in den Saal ein und ging provozierend gegen das Publikum vor, indem die Eindringlinge u. a. Stühle in die Reihen der Theatergäste schleuderten. Das Publikum war für den Augenblick wie vom Schreck gelähmt. Ein Teil erhob sich von den Plätzen und suchte sich zu wehren; die Masse jedoch, in ungeheurer Aufregung den gefahrvollen Ernst der Situation erfassend, stürzte in wilder Flucht zu allen Ausgängen aus dem dicht besetzten Saale über niederbrechende Stühle auf die Straße. Sofort war auch die Polizei zur Stelle und ging mit blanker Waffe gegen die sich widersetzenden Insurgenten vor. In wenigen Sekunden war der Saal von dem wüsten Menschen-Chaos geräumt und ein Teil der wilden Ruhestörer, die zum Teil mit Revolvern Widerstand leisteten, festgenommen. Bei dem wüsten, sich überstürzenden Durcheinander haben etliche Personen Verletzungen verschiedener Art, wie Knochenbrüche usw. erlitten. Im angrenzenden Lokale selbst konnte man Theatergäste mit bluttriefenden Gliedmaßen und beschädigter Kleidung beobachten. Ein furchtbares Bild einer gewaltsam abgebrochenen, friedlichen deutschen Theatervorführung!

Polnische Theatervorstellungen in Deutsch-Oberschlesien.

In Beuthen hat das polnische Theater wiederholt gespielt. Ohne die geringste Störung und ohne daß sich auch nur das mindeste ereignete. Was ja auch selbstverständlich ist.

Von der Lage der Deutschen in der Wojewodschaft Posen.

Uns liegen heute folgende Berichte vor:

Tharlang, bei Lissa, 31. August 1923.

Unsere einst ganz deutsche Gemeinde zählt auch jetzt noch 163 deutsche stimmberechtigte Wähler und nur etwa 50 polnische. Bei den Gemeinderatswahlen hatte es also ganz in der Hand der Deutschen gelegen, einen überwältigenden deutschen Sieg davonzutragen und sowohl einen deutschen Schulzen, als auch deutsche Schöffen zu wählen. Aber weil die Deutschen das Wort Toleranz nicht bloß auf den Lippen, sondern auch im Herzen tragen, und weil sie mit ihren wenigen polnischen Mitbürgern in Frieden leben wollten, wählten sie einstimmig einen Polen zum Schulzen. Doch das war offenbar noch nicht genug. Man wollte auch die beiden deutschen Schöffen gern durch Polen ersetzt haben. Mit der Begründung, daß auch der Schöffe einmal den Schulzen vertreten müßte, es aber aus Mangel der polnischen Sprache nicht könnte, wurde die seinerzeit ganz ordnungsmäßig vollzogene Wahl für ungültig erklärt. Noch immer aber glaubte die Gemeinde, daß ihr das Recht zustände, solche Männer zu Schöffen zu wählen, die sie für geeignet hielt, um so mehr, als die Gewählten schon früher das Schöffenamt zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde innegehabt hatten. Zumal ja außerdem bekanntlich es noch in mehr als einem Dorf einen deutschen Schulzen gibt und sogar Dörfer mit polnischer Mehrheit es gewagt haben, deutsche Mitbürger zu Schulzen oder Schöffen zu wählen. Die Gemeinde Tharlang wählte also auch in der zweiten Wahl die zuerst gewählten Gemeindemitglieder deutscher Nationalität. Darauf erschien am Montag, dem 20. August, der Herr Distriktskommissar Trawiński mit drei Polen, erklärte die deutschen Schöffen für abgesetzt und die mitgebrachten Polen für gewählt.

Schwetzkau (Kr. Lissa), 1. September 1923.

Seit Monaten hat unsere Stadt einen kommissarischen Bürgermeister. Seine endgültige Anstellung hing davon ab, wie die Wahl der Stadtverordneten ausfallen würde. Von den Kandidaten wurden drei Listen aufgestellt. Liste Nr. 2 war die deutsche Liste, auf deren Seite eine überwältigende Stimmenmehrheit zu erwarten war. Die Liste 3 umfaßte eine Gruppe von Wählern, an deren Spitze der frühere polnische Bürgermeister stand. Wie auch an andern Orten, wurden die Kandidaten einer Prüfung im Polnischen unterzogen. Alle Kandidaten der Liste Nr. 1 bestanden die Prüfung. Nur Kandidaten der Listen Nr. 2 und Nr. 3 fielen durch. Unter den durchgefallenen Kandidaten der deutschen Liste Nr. 2 sind nicht weniger als fünf, die schon bei der ersten polnischen Stadtverordnetenwahl das polnische Examen vor zwei Jahren gut bestanden haben und damals gewürdigt wurden, das Amt als Stadtverordneter zu bekleiden. Ja, zwei Kandidaten der deutschen Liste sind gebürtige Polen, eine Kandidatin hat höhere Töchterschulbildung, hat ihre ganze Jugendzeit in Warschau zugebracht, beherrscht das schönste Warschauer Polnisch in Wort und Schrift so glänzend, daß sie bei den Sejm- und Senatswahlen als einzig dazu befähigte das Protokoll in polnischer Sprache angefertigt hat. Ein polnischer Richter in Posen, der dieses Protokoll durchsah, hat, erfreut über das schöne Polnisch, damals sein Lob ausgesprochen und war nicht wenig erstaunt zu hören, daß eine Deutsche und keine Polin die Verfasserin war.

Rawitsch, 3. September 1923.

Dem Gärtnereibesitzer Hermann Appelbaum ist vom Starosten auf Grund einer Verordnung des Wojewoden der Aufenthalt in Rawitsch und im ganzen Grenzgebiet Polens in einer Breite von 30 Kilometern Entfernung von der Grenzlinie verboten worden. A. ist polnischer Staatsbürger, wohlhabender Bürger und beschäftigt in seiner erstklassigen Gärtnerei hundert und mehr polnische Arbeiter. Zurzeit befindet er sich auf Geschäftsreisen in Kongreßpolen und ahnt noch gar nichts von seinem Geschick. Nach der Verordnung darf er überhaupt nicht mehr in seinen Wohnort zurückkehren und seine Angelegenheiten ordnen, was man wenigstens jedem ausgewiesenen Reichsdeutschen gestattet hatte, indem man ihm noch 3—6 Tage Zeit für die Auswanderung gewährte.

Neue Wege der polnischen Finanzpolitik?

Der „Kurjer Poznański" meldet in seiner Mittwoch-Ausgabe einzelne wichtige Punkte des Programms des Ministers Kucharski, die der Warschauer Berichterstatter in einer Unterredung mit dem Minister erfahren habe nwill. Herr Kucharski ist zum ersten Male mit seinem Programm hervorgetreter. Der „Kurjer" meldet:

„Aus der Unterredung geht hervor, daß sich in der polnischen Finanzpolitik durch die Übernahme des Herrn Ministers Kucharski eine noch nicht dagewesene Änderung vollziehen wird. Zum ersten Male wird ein fester Weg gefunden, der mit den Experimenten der Vorgänger nichts zu tun hat. Schnell und gründlich werden wir aus dem Dilemma der Finanznöte herauskommen. Herr Kucharski sprach vor den Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes und erzielte einen großen moralischen Erfolg. Kucharski, der sich schon seit langem eines großen Vertrauens erfreut, hat durch seine neue Tat, die er in dieser Ansprache entrollte, in einem so wichtigen Augenblick für den polnischen Staat die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Zum ersten Male in Polen wird der Standpunkt präzise und klar entwickelt. Herr Kucharski, ein Mann mit starker Energie und eisernem Willen, ist der beste Stützpunkt für einen endgültigen Erfolg der polnischen Finanzpolitik, und er allein gibt Garantie, daß sich die Zustände schnellstens ändern werden. In dem Programm heißt es u. a.: Die erste Hauptsache ist, die polnische Mark zu stabilisieren, indem zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Budgets das Gleichgewicht hergestellt wird. Die Emissionsbank ist in diesem ein Ganzes und darf sich nicht etappenweise entwickeln. Weiterhin wird das Bestreben dahin gehen müssen, die Umlaufsmittel zu stabilisieren durch Intervention bei der Spekulation im Inland und im Ausland. Neben einer gründlichen Ausbalanzierung des Budgets durch greifbare Steuern soll eine größere Auslandsanleihe die Neuemission von Banknoten aufhalten. Vor allen Dingen aber ist Sparsamkeit auf allen Gebieten unbedingt nötig. Die Regierung muß der Bevölkerung mit gutem Beispiel vorangehen. Aus diesem Grunde sollen einzelne unwichtige Ministerien, wie das Post- und das Gesundheitsministerium liquidiert werden. Auf allen Gebieten wird eine allgemeine Einschränkung erfolgen müssen. Die Staatsbanken werden nur an den wichtigsten Plätzen unterhalten werden dürfen. Die Subsidien für Konsume und Kooperativen sollen fallen gelassen werden. Mit dem Augenblick, da das Budget in Ordnung kommt, wird das polnische Geld von selbst gesunden. Der allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung wird die ausländische Anleihe behilflich sein, die so erfolgt, daß der polnische Staat keine besonderen Garantien zu geben braucht, und daß seine Finanzverwaltung unter keine fremde Kontrolle gestellt wird. Die Anleihe erhält Polen lediglich gegen Treu nd Glauben. Das Programm soll sich im Dezember, spätestens Januar erfüllen."

Die staatliche Fürsorge für Invaliden, Kriegswitwen und Kriegswaisen.

Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister, der Kriegs- und der Finanzminister haben eine Reihe von Verfügungen erlassen, die die staatliche Fürsorge für die Kriegsinvaliden und Kriegs-Witwen und -Waisen sowie Militärhinterbliebenen regeln.

Erhöhung der Löhne in der Bergindustrie.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die Beratungen über die Löhne der Bergarbeiter sind beendet. Beschlossen wurden Zuschläge zu den bisherigen Löhnen in Höhe von 30 Prozent für Bergarbeiter, 32 Prozent für Hüttenarbeiter. Die Abmachung tritt am 14. d. Mts. mit fünftägiger Kündigung in Kraft.

Beratungen der Minister im Belvederepalast.

Nach einer Meldung des „Kurjer Czerwony" findet in dieser Woche unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten eine Sitzung des Ministerrates statt, in der wichtige Finanzfragen und die Frage der Besetzung der Unterstaatssekretariate im Ministerium für Handel und Industrie und im Finanzministerium besprochen werden sollen.

Eine Pressekonferenz im Präsidium des Ministerrates

Am Dienstag hielt der Ministerpräsident zusammen mit dem Außenminister Seyda, dem Justizminister Nowodworski, dem Handelsminister Szydłowski und den Unterstaatssekretären Studziński und Olpiński eine Besprechung ab mit Vertretern der Provinzpresse zum Zweck ihrer Informierung über die Absichten der Regierung und zur Anhörung der Wünsche der Presse. Der Ministerpräsident knüpfte an seine Programmrede im Sejm an und schilderte die Arbeit der Regierung an der Sanierung der Verhältnisse im Staate. Zur Veranschaulichung des theoretisch Gesagten führte er konkrete Tatsachen aus allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft und der Staatsverwaltung an. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden vom Außenminister durch vertrauliche Mitteilungen über die aktuellsten Fragen der Außenpolitik ergänzt. Die Pressevertreter stellten einige Fragen, die vom Ministerpräsidenten, vom Außenminister und vom Handelsminister beantwortet wurden.

Der künftige Eisenbahnminister.

Nach einer Meldung der „Gazeta Warszawska" ist in den nächsten Tagen die Ernennung des bisherigen Kattowitzer Eisenbahndirektionspräsidenten Nosowicz zum Eisenbahnminister zu erwarten.

Ein neuer Vizeminister.

Zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium wurde Dr. Raczyński ernannt.

Der Wiederzusammentritt des Sejm.

Der Sejm wird nicht eher als Mitte Oktober zusammentreten. In den ersten Tagen des Oktobers wird eine Sitzung des Aeltestenausschusses stattfinden.

Ein kleiner Zwischenfall im Sejm.

Wie der „Robotnik" meldet, trafen am 1. d. M., dem Tage der Auszahlung der Abgeordnetendiäten, etliche Abgeordnete ein, um das Geld in Empfang zu nehmen. Es stellte sich heraus, daß das Finanzministerium das Geld in 5000-Markscheinen der Sejmkanzlei zur Auszahlung überwiesen hatte. Die Abgeordneten, die nicht größere Koffer bei sich hatten, waren nicht in der Lage, den ihnen zustehenden Betrag von 16 Millionen Mark fortzuschaffen. Die Abgeordneten gaben ihrer Entrüstung Ausdruck, worauf das Ministerium 250 000-Markscheine zur Zahlung anwies. Auf diese Weise wurde der Zwischenfall behoben.

Die Lage der Lodzer Industrie.

Ministerpräsident Witos empfing am Freitag eine Delegation von Lodzer Arbeitern, die dem Premier die schwierige Lage in der Lodzer Industrie schilderten.

Die vierte Tagung des Völkerbundes.

Die vierte Völkerbundstagung wurde am 3. September in Genf eröffnet. Die Stimmung der Versammlung wurde begreiflicherweise stark beeinflußt durch die furchtbaren Nachrichten aus Japan, der Heimat des Präsidenten Ishi. — Die Eröffnungsrede des Präsidenten berührte die Ereignisse, die während des vergangenen Jahres die Tätigkeit des Völkerbundes hinderten und die Welt in Atem gehalten haben. Was die Orientfrage und das Reparationsproblem und die mit ihm zusammenhängenden Fragen angeht, so erklärte Präsident Ishii, so werden sie sicherlich, so lange sie keine Lösung gefunden haben, auch weiterhin schwer auf dem wirtschaftlichen Leben der Welt lasten und die internationalen Beziehungen behindern und die Tätigkeit des Völkerbundes erschweren, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Abrüstung, wie auf dem der gemeinsamen Arbeit zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt. „Ich muß also noch einmal meine Hoffnung aussprechen, daß die im Laufe befindlichen Verhandlungen noch vor der nächsten Versammlung zu einem endgültigen Abkommen führen, mit dem eine Ära der Verständigung unter den Völkern beginnen kann, während der sich dann langsam die Wunden des Krieges schließen können." Die Tatsache, fuhr der Präsident Ishii fort, daß Mächte, wie die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland, Rußland und einige weniger bedeutende Staaten noch außerhalb des Völkerbundes stehen und daß er infolgedessen noch immer nicht die ganze Welt umfaßt, bedeutet eine Beschränkung seiner Zuständigkeit und seiner Handlungsfreiheit.

Die Genfer Abmachungen über Danzig und Polen.

Am 1. September hat der Völkerbundsrat, wie schon gemeldet wurde, sich mit Fragen des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen beschäftigt. Und zwar sind: 1. **Abkommen getroffen** über: Allgemeine Stellung des Hafenausschusses; Verfahren bei Klagen gegen den Hafenausschuß; Abschluß von Handelsverträgen gemäß Artikel 6 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920; Übermittlung von amtlichen Schriftstücken an die Freie Stadt durch Polen; Beschäftigung Danziger Staatsangehörigen bei polnischen Konsulaten; Verpflichtung Polens zur Zahlung von Grundsteuer für von Polen erworbene und für staatliche Zwecke benutzte Grundstücke in Danzig; Zollstatistik; Zollpersonal. 2. **Provisorische Abkommen** getroffen über: Finanzen des Hafenausschusses; Auswandererlager; Steuerhinterlegung; Steuerabzüge von polnischen Beamten in Danzig. 3. **Befristete Abkommen** getroffen worden über: Beschäftigung polnischer Staatsangehörigen beim Hafenausschuß auf sieben Jahree 4. **Vorläufig suspendiert:** Die Entscheidungen des Hohen Kommissars vom 24. Mai 1923 betreffend Anleihen des Hafenausschusses; vom 1. Mai 1923 betreffend Sichtvermerke; vom 23. Mai 1923 betreffend die diplomatische Stellung der polnischen Regierungsbeamten in Danzig. 5. **Einseitige polnische Erklärungen abgegeben** zu: Rechtsbeziehungen zu Deutschland; Militärdepartement des diplomatischen Vertreters; polnische meteorologische Station in Neufahrwasser; Rückkehr von einreisenden Ausländern (nicht Polen), deren Pässe nicht in Ordnung sind, nach Polen; Auswandererlager.

Befristet wird aufrecht erhalten: Die Entscheidung des Hohen Kommissars vom 6. Juni 1923 betr. die Polizeitruppe im Danziger Hafen für zwei Jahre.

Abkommen werden noch getroffen werden über: Verfahren bei Berufung gegen Entscheidungen des Präsidenten des Hafenausschusses; Finanzen des Hafenausschusses; polnische Funkenstation in Neufahrwasser.

Über folgende Punkte sollen **Verhandlungen in Danzig** stattfinden: Flagge des Hafenausschusses; Überwachung und Verwaltung der Weichsel im Gebiet der Freien Stadt Danzig; Danziger Lotgeld; polnische Handelshochschule in Danzig; polnisches diplomatisches Personal in Danzig.

Die Entscheidungen des Danziger Hohen Kommissars vom 29. April 1923 betreffend die Finanzlage des Hafenausschusses und die Entscheidung vom 22. Mai 1923 betreffend die Steuerfreiheit der von der polnischen Regierung erworbenen, für Zwecke der polnischen Regierung benutzten Grundstücke im Gebiet der Freien Stadt werden nicht aufrecht erhalten.

Über die Finanzlage der Freien Stadt Danzig wird weiterverhandelt. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt

Die Kopenhagener Vorschläge zur Regelung des Minderheitenrechts.

Die Kopenhagener Interparlamentarische Konferenz nahm folgende, vom Schweizer Dr. Usteri ausgearbeiteten Entschließungen an:

Erste Entschließung.

Rechte und Pflichten der Minderheiten.

In Anbetracht des Interesses, das einer Annahme der grundlegenden Rechte und Pflichten der nationalen oder religiösen Minderheiten als völkerrechtlich anerkannte Grundsätze in das öffentliche Recht der Staaten mit repräsentativer Verfassung zukommen würde, ersucht die 21. Interparlamentarische Konferenz die Gruppen, ihren Regierungen die hier beifolgende Erklärung der Minderheitsrechte und -pflichten in Vorlage zu bringen und beantragt, das Interparlamentarische Bureau, diese Erklärung dem Völkerbund zu übermitteln zum Zweck der Ausarbeitung einer allgemeinen Übereinkunft unter den Staaten auf der Grundlage der in dieser Erklärung ausgesprochenen Grundsätze.

1. Die Staaten verpflichten sich, allen ihren Einwohnern, ohne Unterschied der Geburt, der Staatsangehörigkeit, der Sprache, der Rasse, oder der Religion, vollen und uneingeschränkten Schutz für ihr Leben und ihre Freiheit zu gewähren. — Alle Einwohner eines Staates werden das Recht haben zur freien, sowohl öffentlichen wie privaten Ausübung jeden Glaubens, jeder Religion, jeden Bekenntnisses, deren Betätigung nicht unvereinbar ist mit der Ordnung und den guten Sitten.

2. Jeder Staatsangehörige hat das Recht, vor den zuständigen Behörden seines Staates eine rechtswirksame Erklärung abzugeben über seine Zugehörigkeit zu der Mehrheit oder zu einer nationalen, religiösen oder sprachlichen Minderheit. Diese Erklärung soll frei abgegeben werden, ohne Zwang und ohne für den Deklaranten irgendwelche nachteilige Folgen nach sich zu ziehen.

3. Die Tatsache, daß er einer nationalen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehört, befreit einen Staatsangehörigen in nichts von den Pflichten, die ihm durch die Verfassung und die Gesetze des Staates auferlegt sind.

4. Die Staaten verpflichten sich andererseits, allen ihren Angehörigen Gleichheit vor dem Gesetz und den Genuß der gleichen bürgerlichen und politischen Rechte zu gewähren, ohne Unterschied der Nationalität, der Sprache, oder der Religion, insbesondere in Sachen des Wahlrechts und der Zulassung zu den öffentlichen Diensten, Ämtern und Ehrenstellen in der Ausübung der verschiedenen Berufe und Gewerbe und in der Anwendung des Agrargesetzes. Die Staaten werden in ihrer politischen Gebarung die besondere geistige Einstellung würdigen, die für die Angehörigen einer Minderheit eben durch die Tatsache der Zugehörigkeit zu einer Minderheit gegeben ist, und sie werden sich bemühen, ein Verwaltungssystem zu er-

Der Erbe.

Von Wilhelmine Fleck. (A. L. Lindner.)

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Fräulein Rubeck galt selbst den wenigst Skrupellosen für leichtes Kaliber, aber ihre Gefälligkeit und Gutherzigkeit besonders armen Kolleginnen gegenüber waren unbegrenzt.

„Bei Wertheim kriegen Sie schon einen famosen Stoff für zwei Emm, Kleine, und wenn ich Ihnen zuschneiden helfen kann —"

Bernhard trat heran. „Wie ist's Ihnen bekommen neulich?"

„Bei Helemann gewesen, wie?" meinte die Naive.

Helemann war das erste Weinrestaurant der Stadt.

„Sie haben eine ungezügelte Phantasie, Fräulein Rubeck", lachte Bernhard. „Kein Gedanke an Wein. Eitel Wasser. Regenwasser noch dazu."

„So? Na, es kommt halt nicht so sehr auf den Stoff als auf die Stimmung an. Übrigens kann man's mit Ihnen auf alle Fälle ruhig wagen. Ein frommer Knecht ist Fridolin."

„Danke für die gütige Meinung."

Die Naive tippte Martha lächelnd an.

„Sie sind ihm noch die Antwort schuldig geblieben, Wegener."

Die Choristin zog die schmalen, schwarzen Brauen hoch.

„Sie lassen mich ja nicht zu Wort kommen."

„Sie Armes. Also los."

Aber Martha wandte sich zur Seite. „Es lohnt sich wirklich nicht."

Die Naive gähnte.

„Können Sie Ihre Rolle schon, Mühlmann? Ich hab' von meiner keine Ahnung. Mir liegt überhaupt der Schmarren nicht. Überließen wir ihn doch den Engländern, denen er zugehört. Übrigens, geben's acht, gleich kommt Ihr Stichwort."

Bald waren sie alle in der Schäferszene beschäftigt. Fräulein Wegener war eine kleine belanglose Rolle zugeteilt; sie sprach die wenigen Sätze mit weicher, klingender Stimme, und ihre Bewegungen waren voll Anmut. Aber der Regisseur knurrte. „Sehn's doch nicht so sauer aus, Fräulein Wegener, als ob Sie Mäuse vergraulen wollten. Bedenken Sie, daß Sie 'ne Schäferin sind und die Heiterkeit in Pacht haben.

Das junge Geschöpf erzwang ein Lächeln, aber es lag wie eine Maske auf ihrem Gesicht. Auch die übrigen Darsteller bekamen ihre Lektion. Der lebhafte Süddeutsche stürzte hin und her über die Bühne, tadelte und erläuterte mit wilden Gesten und sich überstürzenden Worten.

„Er ist nicht so gefährlich, wie er sich anstellt, die Grobheit ist das Schlimmste an ihm", raunte Bernhard Martha Wegener zu, als sie wieder in der Kulisse standen. Ihm war, als müsse er ihr Mut machen.

„So? Nun, ich fürchte mich auch nicht. Das hab' ich verlernt."

„Sind Sie schon länger am Theater?"

„Zwei Jahre."

„Sie sagen das so widerwillig?"

„Ich bin mal hier, also reden wir nicht mehr darüber," sagte sie achselzuckend.

„Auf Wiedersehen, Herr Mühlmann."

„Sie wollen schon fort?"

„Ich bin ja fertig."

Der Regisseur kam vorbei. „Bleiben Sie hübsch hier und hören Sie zu. Das kann Ihnen nur heilsam sein. Vielleicht wiederhole ich Ihre Szene auch noch. Lieber Mühlmann — darf ich bitten?"

Als Bernhard nach Aktschluß wieder hinter die Szene kam, sah er den Darsteller des Leontes, den Kollegen Groning, bei der hübschen Schäferin Süßholz raspeln. In Gronings Haar glänzten schon viele Silberfäden, aber er hatte einen interessanten Künstlerkopf, galt als schöner Mann und als skrupelloser Don Juan dazu.

Bernhard spürte, daß ihn der Ärger überlief, aber er zügelte seinen Wunsch, dem Kollegen in die Parade zu fahren. Was ging's ihn an, wer Martha Wegener den Hof machte? Und außerdem, — er kannte doch den Kulissenton und wußte, daß der niemals auf Ernsthaftigkeit gestimmt war. Indessen beim Nachhausegehen fand er sich auf einmal doch an Fräulein Wegeners Seite.

„Sie gestatten dem Nachbar wohl, Sie zu begleiten?"

„Gestattet, bis auf Widerruf", nickte sie. Eine Weile sprachen sie von gleichgültigen Dingen, dann wandte er sich ihr voll zu.

„Ich möchte nichts Unkollegialisches sagen, aber kennen Sie Groning genauer?"

„Genauer nicht. Aber immerhin genügend."

„Das beruhigt mich, atmete er auf. „Ich sah Sie vorhin in so eifriger Unterhaltung mit ihm."

„Der Eifer von meiner Seite war nicht groß, aber was soll man anfangen bei dem Herumstehen, dem Warten auf Stichworte, der ganzen öden Langeweile des Betriebs. Ich glaube, die Langeweile ist das Gefährlichste im Leben. Allem andern, das uns zermürben möchte, kann man seinen Stolz entgegensetzen. Gegen sie hat man gar keine Waffe."

„Nanu? Man hat doch seinen Beruf."

„Freut der Sie?"

Er wurde ernst. „Er gibt mir meinen Unterhalt, das ist schon etwas wert. Und dann — ich habe viele meiner Ideale verloren, ich kann wohl sagen, die allermeisten, und ich weiß, daß die große Menge immer stumpf ist; aber den Glauben werde ich nie verleugnen, daß die echte, hohe Kunst, mit rechtem Ernst geübt, einigen Herzen immer Feierstunden vermitteln wird. Ja, und insofern freut mich meine Arbeit."

„Sie sprechen, als ob Sie ein Pfarrerssohn wären."

„Fehlgeschossen. Ich bin ein Landmannssohn."

„Komisch. Und gingen zur Bühne?"

„Ich kam unversehens damit in Berührung, und sie hielt mich fest. Das Leben spielt oft wunderlich."

„Weiß Gott, das tut es."

„Vom Landleben kann ich mir gar keinen Begriff machen. Ich denke höchstens an Kühe, Schweine, Dunghöfe —".

Er lachte. „Denken Sie lieber an Wälder und Wiesen, Luft und Sonne, Freiheit und Weite und an alle möglichen materiellen guten Dinge obenein."

„Sie bringen gewiß immer Ihre Ferien auf dem Lande zu."

„Nein", sagte er schroff mit verändertem Gesichtsausdruck.

Sie sah ihn forschend an mit plötzlich erwachtem Interesse. „Also ein verlorenes Paradies auch bei Ihnen? Aber still; neugierig fragen wollt' ich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

richten, das alle ihre Staatsangehörigen zufriedenstellt. — Die Schaffung „paritätischer Kommissionen" wird zur Erreichung dieses Ergebnisses beitragen.

5. Kein Staatsangehöriger wird im freien Gebrauch irgend einer Sprache irgend welchen Einschränkungen unterworfen werden, weder in seinen persönlichen oder Handelsbeziehungen noch in Angelegenheiten der Religion, der Presse oder der Veröffentlichungen aller Art, noch in öffentlichen Versammlungen. — Ungeachtet des Bestehens einer amtlichen Sprache, werden den Angehörigen einer anderen Sprache, wenn diese von einem erheblichen Teil der Bevölkerung gesprochen wird, angemessene Zugeständnisse gemacht werden für den mündlichen oder schriftlichen Gebrauch dieser Sprache, im Schoß der lokalen Beratungskörper, vor den Gerichten oder im Verkehr mit der Verwaltung.

6. Die Staatsangehörigen, die nationalen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten angehören, werden sich derselben Behandlung und derselben rechtlichen und tatsächlichen Garantien erfreuen, wie die übrigen Staatsangehörigen. Sie werden insbesondere das gleiche Recht haben, auf ihre Kosten und ohne Auferlegung von Ausnahmebedingungen, wohltätige, religiöse, soziale oder wirtschaftliche Stiftungen, ebenso Schulen und andere Erziehungsanstalten zu errichten, zu leiten und zu überwachen, mit dem Recht des freien Gebrauchs ihrer eigenen Sprache und freier Religionsausübung. Der Besitz und der freie Gebrauch der Stiftungen oder Besitzungen, die zum Unterhalt ihrer religiösen und Unterrichtsanstalten bestimmt sind, müssen ihnen erhalten, im Bedarfsfalle zurückerstattet werden.

7. In Sachen des öffentlichen Unterrichts wird die Regierung eines Staates in den Städten und Distrikten, in denen ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung einer anderen als der amtlichen Sprache angehört, angemessene Zugeständnisse gewähren, um für die Kinder dieser Angehörigen die Erteilung des Unterrichts in der Muttersprache sicherzustellen. Die gesetzliche Stellung der durch Körperschaften, Gesellschaften oder Individuen einer Minderheit unterhaltenen Schulen jeden Grades oder Erziehungsanstalten wird die gleiche sein, wie jene der entsprechenden Schulen oder Anstalten, die von Körperschaften, Gesellschaften oder Individuen der Mehrheit unterhalten werden. — Diese Bestimmungen sollen die Regierung nicht hindern, den Unterricht in der amtlichen Sprache obligatorisch zu machen.

In den Städten und Distrikten, in denen ein beträchtlicher Teil der dort wohnhaften Staatsangehörigen zu nationalen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten gehört, werden diese Minderheiten sich sichergestellt sehen, mit ihrem Anspruch auf einen billigen Anteil an der Verwaltung der Summen, die aus den öffentlichen Mitteln, durch den Staatshaushalt, die Gemeinde- oder anderen Haushalte, für die Zwecke der Erziehung, der Religion oder der Wohltätigkeit zur Verfügung gestellt werden.

8. Die Staten verpflichten sich, nicht nur die hier oben ausgesprochenen grundlegenden Prinzipien anzuerkennen, sondern auch Maßnahmen zu treffen, die deren Durchführung gewährleisten.

Zweite Entschließung.

Minderheitenschutz.

Im Interesse des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen der Mehrheit und den Minderheiten in den Staaten mit gemischter Bevölkerung lenkt die 21. Interparlamentarische Konferenz die Aufmerksamkeit der Gruppen der dabei interessierten Staaten auf die Dienste, die zwecks Beruhigung der Leidenschaften und zwecks Mitarbeit beim Auffinden billiger Lösungen für umstrittene Fragen, paritätische Kommissionen leisten könnten, zusammengesetzt aus Vertretern der Mehrheit und der einen oder anderen Minderheit, angepaßt den Bedingungen und Bedürfnissen der verschiedenen Staaten.

Die Errichtung derartiger Kommissionen würde u. a. den Vorteil haben, die Zahl der von Angehörigen der Minderheiten gemäß den in Kraft befindlichen Verträgen an den Völkerbund gerichteten Berufungen beträchtlich zu vermindern.

Die Konferenz beschließt, allen Gruppen der Union, die von Herrn Usteri, ehem. schweizerischen Ständerat, entworfenen Vorschläge zu übermitteln, damit sie als Grundlage für die Arbeiten der Gruppen im Bereich dieser Ideen dienen können.

Zu dem Zweck, dem Völkerbundsrat die Arbeitslast zu erleichtern, die ihm nach den in Kraft befindlichen Minderheitsverträgen übertragen ist, empfiehlt die 21. Interparlamentarische Konferenz, beim Rat eine permanente Kommission für Minderheitsfragen zu errichten, gemäß den folgenden Grundsätzen:

1. Eine permanente Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern, wird durch den Rat ernannt werden.

2. Die Mitglieder der Kommission müssen eine besondere Kompetenz für juridische und soziale Fragen besitzen. Sie können nicht im Völkerbundsrat sitzen, noch auch Funktionen beim Völkerbundssekretariat ausüben.

3. Das zurzeit geltende Verfahren des Sekretariats bleibt aufrecht erhalten, besonders was die übermittlung der Klagen an die beteiligten Staaten anlangt. Die vom Sekretariat vorbereiteten Akten werden der permanenten Kommission zum Studium und zur Berichterstattung an den Rat übermittelt werden. Die Kommission wird gegebenenfalls Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen lassen können. Sie wird in möglichst kurzer Frist ihren Bericht über jeden Fall, begleitet von einem Resolutionsentwurf, unterbreiten.

4. Der Rat entscheidet auf der Grundlage des Berichts der permanenten Kommission, ob eine Klage als nicht begründet betrachtet werden muß, oder ob sie Veranlassung zu einer Empfehlung bietet.

5. Die Kosten der Kommission werden vom Völkerbund getragen.

Die Konferenz beauftragte das Bureau, die vorstehenden Entschließungen dem Völkerbund und allen Gruppen der Interparlamentarischen Union zu übermitteln.

Der Krieg der Italiener mit den Griechen.

Italienische Torpedoboote im Adriatischen Meere.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Italienische Torpedoboote, die in Smyrna vor Anker lagen, erhielten den Befehl, sofort nach dem Adriatischen Meere abzudampfen und sich mit der dort zusammengezogenen italienischen Flotte zu vereinigen.

Italien sperrt die Straße von Otranto.

Admiral Bellini hat allen griechischen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerenge von Otranto verboten. Vier griechische Schiffe wurden in den italienischen Häfen zurückgehalten. Alle griechischen Schiffahrtsgesellschaften haben die Fahrten nach Italien eingestellt. Ein italienisches Unterseeboot hat den griechischen Dampfer Georgios in der Meerenge von Korfu beschlagnahmt.

Die Beschießung von Korfu.

Ein Sonderberichterstatter der Stefani-Agentur meldet aus Korfu einige Einzelheiten über den Verlauf der Beschießung Korfus und betont, daß der griechische Kommandant der Festung Korfu es unterließ, die griechischen Flüchtlinge, die sich in der Festung befanden, von der Ankündigung der italienischen Flotte, daß sie schießen würde, zu benachrichtigen. Der italienische Flottenkommandant wußte nichts davon, daß sich in der Festung, die ausschließlich zur Aufnahme von Soldaten bestimmt war, Zivilisten befanden.

Die Besetzung der Inseln Paxos und Antipaxos

durch italienische Truppen wird bestätigt. In Korfu herrscht völlige Ruhe.

Nachträgliches zur Ermordung der italienischen Grenzdelegierten.

Der „Corriere Italiano" erklärt mit voller Bestimmtheit, die Mörder der italienischen Grenzdelegierten seien Griechen. Der Mord geschah in einer Entfernung von 200 Metern von dem Kommando des 15. griechischen Bataillons. Der Arzt Dr. Viotti und Mitglieder der albanischen Grenzdelegation wollten, nachdem sie einige Zeit vergebens auf das Erscheinen der italienischen Grenzedelegierten gewartet hatten, ihnen auf dem Wege, auf dem sie kommen mußten, entgegengehen, wurden daran aber von dem griechischen Posten gehindert. Der griechische Oberst Botzaris kam zur Mordstätte, als der Major Corsi noch lebte. Statt ihn sofort in seinem Kraftwagen fortzubringen, wodurch er vielleicht noch hätte gerettet werden können, fuhr Oberst Botzaris erst zum nächsten griechischen Posten und ordnete dort die Nachsuche nach den Mördern an. Als er zur Mordstätte zurückkehrte, war Major Corsi schon tot.

Antiitalienische Kundgebungen in Saloniki.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß dort Kundgebungen gegen Italien stattfanden, in deren Verlauf mehrere Italiener mißhandelt wurden. Die Hafenarbeiter weigerten sich, die Fracht eines Schiffes unter italienischer Flagge zu löschen. Handelskreise planen den Boykott italienischer Waren.

Griechenlands Antwort auf die Note des Botschafterrats.

Die Stefani-Agentur meldet: Die griechische Regierung überreichet dem französischen Geschäftsträger die Antwort auf die Note des Botschafterrats. Die Hauptpunkte der Antwort sind: 1. Griechenland verlangt die Bildung einer interparlamentarischen Untersuchungskommission, die die Untersuchung auf albanischem Boden durchführen soll. Zugleich teilte die griechische Regierung mit, daß ihre energischen Nachforschungen nach den Mördern ergebnislos verlaufen sind. 2. Griechenland wendet sich an den Botschafterrat mit der Bitte, der Botschafterrat möchte seinen ganzen Einfluß aufbieten, um Italien zum Verzicht auf die geforderte Genugtuung und Entschädigung zu veranlassen. 3. Griechenland fordert sofortige Räumung Korfus.

Italien lehnt Einmischung des Völkerbundes ab.

Reuter meldet aus Athen: Der italienische Gesandte in Athen benachrichtigte die griechische Regierung, daß Italien es ablehne, eine Entscheidung des Völkerbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt anzuerkennen. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Rom sei der Grund Italiens für die Ablehnung einer Entscheidung durch den Völkerbund in erster Linie der, daß Italien nicht die Absicht habe, Griechenland den Krieg zu erklären und weiter, daß der Völkerbund für einen Eingriff in die Angelegenheit nicht zuständig sei, da die gegenwärtige griechische Regierung von den Mächten des Völkerbundes nicht anerkannt worden sei.

Die Katastrophe in Japan.

Die neuesten Meldungen über das furchtbare Unglück, von dem Japan betroffen wurde, lauten:

Die Stadt Tokio ist verwüstet mit Ausnahme von vier Stadtteilen. Alle Häuser aus Zement und alle Holzhäuser sind zerstört. Die heilige Insel Juoshima ist überschwemmt, ebenso die Kamakura-Insel. Der Vulkan auf der Insel Oshima ist noch immer im Ausbruch begriffen. In Yokohama sind eine Bank und das Grand-Hotel völlig zerstört, auch die Häuser der Fremdenkolonie sind stark beschädigt. Alle Märkte Japans sind geschlossen. Während die Hauptstadt brannte, hat der neue Premierminister Jamamamoto sein Kabinett gebildet. Nach einer Havas-Meldung aus Osaka werden Lebensmittel und Trinkwasser von dort nach Tokio geschafft. Der Prinzregent ist am Leben. Von Nagja werden Flugzeuge nach Tokio abgehen, um die Lage zu ergründen.

Eine Meldung aus Nagasaki besagt:

Dem ersten besonders heftigen Stoße folgte eine Sturzflut, die sich über das Land ergoß. Der Regen fiel stundenlang mit ungeheurer Gewalt. Das Geschäftsviertel von Yokohama war in wenigen Minuten vom Boden rasiert. In Tokio brach ein Brand aus, so daß jede Rettung unmöglich war. Das Arsenal geriet in Flammen und flog in die Luft. Die Explosionen vernichteten viele Menschenleben. Auch der kaiserliche Palast geriet in Brand, doch konnte der Prinzregent mit seiner Familie sich in Sicherheit bringen. Der Turm Asakusa stürzte ein und begrub unter seinen Trümmern Hunderte. Der schwerste Verlust wird aus dem Bezirk Jamanote mitgeteilt, wo viele Tausende untergegangen sind, und wo die überlebenden die schwerste Not an Lebensmitteln und Wasser leiden. Die Hafenstadt Atane ist zerstört. Viele Tausende ihrer Bewohner sind ums Leben gekommen. Der Eisenbahntunnel von Sasako, das größte Bauwerk dieser Art in Japan, stürzte zusammen. Hier liegen ebenfalls 600 Menschen unter den Trümmern.

Die Panik in Yokohama

hat dort das Unglück noch entsetzlicher gemacht. Die Menschen stürzten zum Hafen. Viele Kranke, Greise, Frauen und Kinder wurden totgetreten. Im ganzen sind dort mehr als 100000 Opfer zu beklagen. Der Materialverlust ist vorläufig nicht abzuschätzen. Nach den letzten Depeschen aus Schanghai ist am Sonntag eine Rettungsaktion größten Umfanges sofort unternommen worden. Flieger sind von Sagoja nach Tokio unterwegs und haben den Schauplatz der Katastrophe zu erkunden versucht. In Tokio wurde der Kriegszustand erklärt, um Plünderungen zu verhüten. Lebensmittel und Trinkwasser werden der unglücklichen Stadt zugeführt. Es wird mehrere Tage dauern, bis der Umfang der Katastrophe sich völlig übersehen läßt. Schon jetzt ist anzunehmen, daß dieses Erdbeben in seiner Wirkung furchtbarer gewesen ist als das Unglück im vorigen Jahre, das über Chile hereingebrochen war. Auf den Observatorien von West-Bromwich bei Birmingham und Saint-Maur soll in der Nacht zum Montag ein neuer, beinahe ebenso starker Erdbebenstoß registriert worden sein, der wahrscheinlich gleichfalls Japan getroffen hat.

Eine Reihe von Vulkanen

ist noch immer in lebhafter Tätigkeit. Am 2. September erfolgten in Yokohama mehrere weitere Erdstöße.

Die von der Katastrophe betroffenen Städte,

die ganz oder teilweise zerstört wurden, sind: Tokio, Yokohama Fakugawa, Sonji Yokosuka, Asakusa Kanda, Konde, Schitasaya Atani, Getomba und Hakone.

Die Zahl der Toten in Tokio und Yokohama

wird auf weit über 200 000 geschätzt.

Verlegung der Regierung.

Die Zerstörung von Tokio ist so gewaltig, daß die Regierung dort schwerlich wird bleiben können. Wahrscheinlich wird sie nach Kioto verlegt werden.

Bericht eines Augenzeugen.

Das „Berl. Tagebl." gibt folgenden Bericht eines Augenzeugen wieder: „In Tokio stürzten die Gebäude wie Kartenhäuser ein, und die Stadt glich einem Flammenmeer. Eine Explosion nach der anderen erfolgte, während Schreie des Entsetzens die Luft erfüllten. Was das Erdbeben und das Feuer unzerstört ließ, wurde von der Sturmflut weggeschwemmt. Wie gemeldet wird, sind das japanische Auswärtige Amt, das Finanzministerium und das Erziehungsamt, sowie die Bureaugebäude der Bank von Japan durch das Feuer zerstört worden. Das kaiserliche Palais, das nur zum Teil beschädigt ist, wurde für die Flüchtlinge geöffnet. Die Obdachlosen in Tokio und in anderen Städten sind ohne Nahrungsmittel

An der Küste

wurden durch die das Erdbeben begleitete Sturmflut große Zerstörungen angerichtet. Städte wurden weggeschwemmt und Inseln überflutet. Die heilige Insel Enoschima ist versunken. Alle Leuchttürme in der Bucht von Tokio sind unbrauchbar geworden. Infolgedessen ist auch die Schiffahrt sehr gefährdet. Das Schicksal der Schiffe in Yokohama ist noch unbekannt.

Die kaiserliche Familie

und der Prinzregent sollen in Sicherheit sein. Ueber das Schicksal der auswärtigen diplomatischen Vertreter und der zahlreichen Ausländer in Japan sind bisher keine Berichte eingegangen. Der König von England hat dem Kaiser von Japan drahtlich sein tiefes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Das Beileid der polnischen Regierung hat, wie schon gemeldet, Außenminister Dr. Seyda dem Vertreter Japans in Warschau persönlich ausgesprochen. Der deutsche Reichspräsident und die deutsche Reichsregierung beauftragten den deutschen Botschafter in Tokio, dem japanischen Regenten ihr Beileid persönlich auszusprechen.

Das deutsche Konsulat in Yokohama

ist nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." wahrscheinlich zerstört.

Der neue japanische Ministerpräsident,

Graf Yamamoto, soll nach einer bisher noch nicht bestätigten Meldung während der Katastrophe umgekommen sein.

Die Rettungsaktion.

Der Bürgermeister von Tokio wurde mit außerordentlichen Vollmachten zum Zweck der Durchführung der Rettungsaktion versehen. Soldaten aus allen Garnisonen des Landes wurden zur Hilfeleistung nach der Hauptstadt abkommandiert. Marineoffiziere übernahmen die Wache in allen nicht zerstörten öffentlichen Gebäuden.

Die Brände in Tokio.

Die Meldung, daß die Brände in Tokio gelöscht seien, bestätigt sich nicht. Am Dienstag wüteten die Brände weiter. In der Stadt herrscht Hungersnot. Die französische und die amerikanische Botschaft sind vernichtet. Alle Brücken in der Stadt sind eingestürzt. Die Folge davon ist, daß in einigen brennenden Stadtteilen den Bewohnern Flucht und Rettung unmöglich geworden sind. Im ganzen sollen in Tokio allein bis jetzt mehr als 300 000 Menschen ums Leben gekommen sein, darunter 40 000 Ausländer. Auch ein Mitglied der kaiserlichen Familie, Prinz Matsikata, ist ums Leben gekommen.

Das größte Erdbeben in Japan.

Es bestätigt sich, daß das gegenwärtige Erdbeben das weitaus größte ist von allen, die jemals sich in Japan ereignet haben. Nach einer Havasmeldung sind in Tokio allein 350 000 Häuser vernichtet. Die inneren Stadtteile von Tokio sind ein brennender Trümmerhaufen. Zwischen den Brandstätten liegen überall Leichen.

Unruhen der hungernden Bevölkerung

als Folge des Erdbebens und der Brände werden aus einigen Städten Japans gemeldet. In Iwaki mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen.

Die Hilfe der Sowjetregierung.

Aus Moskau wird gemeldet: Im Namen der Sowjetregierung sprach Tschitscherin der japanischen Regierung telegraphisch sein Beileid aus. Die Behörden von Wladiwostok wurden beauftragt, den japanischen Opfern der Katastrophe Hilfe zu leisten.

Sowjetrußland.

Riga—Wladiwostok.

Die Sowjetregierung gibt sich große Mühe, die Wiedereinführung des durchgehenden Expreßzuges nach Wladiwostok noch bis Ende September d. Js. zuwege zu bringen, und zwar ist beabsichtigt, Riga als Anfangs- und Endpunkt der großen Strecke zu nehmen, während vor dem Kriege der transsibirische Expreßzug von Moskau seinen Ausgang nahm. Die abschließenden Besprechungen finden in Mandschuria statt, wo Vertreter der Ostchinesischen Eisenbahn und sämtlicher sibirischen Bahnstrecken zusammenkommen. Auch erwartet man die Teilnahme von Sowjet-Eisenbahnbeamten. Die Hauptpunkte des Kontrakts mit der Internationalen Schlafwagengesellschaft sind bereits ausgearbeitet. Die größten Schwierigkeiten macht noch die Paßfrage. Es ist beabsichtigt, besondere Transitvisas auszugeben, die in Peking, Schanghai, Charbin und entsprechenden Plätzen in Europäisch-Rußland ausgestellt werden sollen.

Luftverkehr Moskau—Petersburg.

Ende September wird von der Gesellschaft „Dobroljot" (Freiwillige Luftflotte) der regelmäßige Flugdienst Moskau—Petersburg eröffnet. Diese Verkehrslinie ist insofern ungünstig, als wegen des ausgedehnten Sumpfgebietes auf dieser Strecke die Anlegung eines Flugplatzes unmöglich ist. Die Eröffnung dieser Luftlinie geschieht aus staatspolitischen Erwägungen, um die Verbindung zwischen der ehemaligen und der jetzigen Hauptstadt Rußlands auch auf dem Luftwege herzustellen.

Aus aller Welt.

Das endgültige Ergebnis der Wahlen in Irland. Gewählt wurden 63 Mitglieder der Regierungsparteien, 44 Republikaner, 15 Mitglieder der Partei der kleinen Landwirte, 15 Mitglieder der Arbeiterpartei, 16 Unabhängige. Das neue Parlament tritt am 19. September zur Wahl der neuen Regierung zusammen.

Neues vom Tage.

§ **Der erste Luftpost-Briefkasten.** Vor kurzem ist in Berlin Unter den Linden an dem Hause des Hotels Bristol der erste Luftpost-Briefkasten angebracht worden. Er hängt neben dem Portal des Hotels in Gesellschaft eines alten blauen Briefkastens. Durch seine rote Farbe lenkt er die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. An der Vorderseite ziert ihn die goldene Aufschrift: „Luftpostkasten".

§ **Furchtbare Brandkatastrophe in Brooklyn.** Aus Neuyork wird gemeldet, daß bei einem Großfeuer in Brooklyn durch den Einsturz eine Hauses 55 Feuerwehrleute verschüttet wurden. Acht Leichen wurden bisher geborgen.

§ **überschwemmungskatastrophe in Indien.** Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist in Südindien zwischen Tidipi und Mangalore in einem Umkreis von 70 Kilometern eine Hochwasserkatastrophe eingetreten, durch die alle Ortschaften vernichtet und Zehntausende von Menschen obdachlos geworden sind.

Die Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Bruno Klingbeil
Erna Klingbeil, geb. Hahnsch.

Slepuchowo, den 1. September 1923.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am Dienstag früh 1/26 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Bertha Kühn

geb. **Rothenbücher,**

im 42. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Hermann Kühn
und **Kinder.**

Wollstein, den 5. September 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. September, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den **Monat** September 1923

Name ....

Wohnort ....

Postanstalt ....

Straße ....

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".

Ein Anfängerkursus beginnt am **Donnerstag, d. 6. Sept., abds. 7 Uhr,** im **Below-Knothe'schen Lyzeum, Wały Jana III** (früher Niederwall).

Für 2 Knaben vom Lande wird zum 1. Oktober 1923

gute Pension

gesucht; am liebsten in Familie. Off. u. **M. B. 8943** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

---

1 Drillmaschine,

Sack, 3 m breit, 27 Reihen, ganz wenig gebraucht, fast neu, habe ich sofort preiswert abzugeben und zu besichtigen. **Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.**

Wohnungen

Möbl. Zimmer f. berufst. Dame z. 1. 10. 23 ges., bei alleinst. D., evtl. Hilfel. Ang. u. **8944** a. d. Gesch. d. Bl.

Stellenangebote

Aeltere, erfahrene

Stellmacher

verlangt sofort (8800

Wagenfabrik Martin, **Gniezno (Gnesen).**

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. lediger, evangl.

Rechnungsführer,

der auch die Hofgeschäfte übernimmt. Polnische Sprache i. Wort und Schrift Bedingung. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen an **Dom. Szczepowice,** poczta **Konojad,** pow. **Kościan.**

Tüchtigen

Werk- u. Maschinenmeister

welcher eine **langjährige Praxis** durch Zeugnisse nachweisen kann, **suche** ich für **sofort** oder **später** unter günstigen Bedingungen für meine hiesigen **Dampfsägewerke.** Freie Wohnung am Werk mit Garten, Gemüseland, freie Beleuchtung und Heizung. Gefl. Angebote nebst Zeugnisabschriften bezw. Referenzen erbitte ich an

N. Heller, tartaki parowe (Dampfschneidemühle)

Solec, pow. **Bydgoski.**

Wir suchen aufs Land für die Dauer der Kartoffelernte

einen jungen Mann

zum Ausgeben der Kartoffelmarken. Meldungen an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań, ul. Słowackiego 8.**

Suche zum 1. Oktober d. Js. evgl.

geprüfte Hauslehrerin

für **9 jährige Tochter.**

Frau Gutsbesitzer Möbius, Smilowo-Jaracz

powiat **Chodzież.**

Gutssekretärin

mit Lyzeumsbildung, aus guter Familie, absolut **sichere Rechnerin,** bestens vertraut mit **landw. Buchführung,** f. Dauerstellung b. hoh. Gehalt p. **bald** od. **1. Oktober gesucht.**

Gräfl. von Ballestrem'sches Wirtschaftsamt

Ruda poln. O./S.

Aelterer, empfohlener Landwirt,

Rechnungsführer und Maschinenschreiber, fließend polnisch u. deutsch sprech., **sucht** zum **1. Oktober Stellung.** Gefl. Offert. unter **R. 8939** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Inspektor, verheiratet, 30 Jahre alt, kath., der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 12 jährige Praxis aus intensiven Rüben-Wirtschaften, gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden, **sucht** zum **1. Oktober 1923, 1. Januar 1924** oder später **dauernde Stellung.** In jetz. Stellung ungekündigt. Gefl. Angebote u. **8935** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Spielplan des Großen Theaters.

Eröffnung der Spielzeit.

Freitag, den 7. 9., **„Halka"**, Oper von Moniuszko.
Sonnabend, den 8. 9., **„Bohème"**, Oper von Puccini.
Sonntag, den 9. 9., abends: **„Die Fledermaus"**, Komische Oper von Strauß.
Montag, den 10. 9., **„Lohengrin"**, Romantische Oper von Wagner.
Dienstag, den 11. 9., **„Die schöne Helena"**, Komische Oper von Offenbach.
Mittwoch, den 12. 9., **„Traviata"**, Oper von Verdi.

Ankäufe u. Verkäufe

Kaufe Stück Land

in oder bei Posen. Preisoff. u. **8942** a. d. Geschst. d. Bl.

Haus od. Villa sof. z. kaufen gesucht. Off. u. **8927** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für meine Schwester, Anf. 20., angen. Ersch. u. Gesichtszüge, suche Herrenbekanntschaft

zwecks Heirat

Gelegenheit zur Gründung sicherer Existenz für gewandt. Handwerker oder Landwirt. Gefl. Ang. u. **M. 8933** an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Landwirt, Witwer, sucht

Einheiratung

in eine Wirtschaft v. 60 Mrg. an. Zuschriften u. **B. 8931** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wir bieten neu zum Kauf an:

Dr. Ponndorf, San.-Rat

Die Heilung der Tuberkulose

und ihrer Mischinfektionen,

2. Auflage 1923.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Poznan, Zwierzyniecka 6.

Abt.: **Versandbuchhandlg.**

Zum Verkauf:

- **Waschwanne** (Zink),
- **Wäscheleine,** 30 Meter, fast neu, Friedensware,
- **Wringmaschine,**
- **Bettsack** mit Messingverschluß,
- **Kopfkissen** (neu),
- **Serviettenring** (Silber),
- **Kristallkrug,**
- **Opernglas,**
- **Nachttisch** mit Marmorplatte,
- **Nipptisch.**

Zu erfragen **Poznań, ul.** Głogowska 104, I rechts.

Für Dampfpflugbesitzer.

Ich habe sehr billig abzugeben: (8914

Pflugkörper,
Gummi-Spiral-Saugeschläuche,
Stockwinden,
Vorschäler, Ketten,
Getriebe,
1 gebrauchten Dreischar-Tiefpflug.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Wir empfehlen, neu, zur Anschaffung:

Helmolt's

Weltgeschichte.

9 Bde., eleg. geb.
Preis 17 Millionen Mk.
Zu beziehen durch
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Abt.: Versandbuchhandlung.

Wir bieten antiquarisch, gut erhalten, **zum Kauf** bei sofortiger Lieferung an:

Andree's Handatlas

in **126 Haupt-** u. **139 Nebenkarten,** nebst vollst. **alphab. Namensverzeichnis.**

4. Auflage.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stellengesuche

Landwirtstochter, 20 J. alt, evgl., sucht z. 1. 10. 23 a. d. Lande **zur Erlernung des Haushalts** Stellung. Gefl. Angebote unter **A. G. 8946** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Geb. Landwirtstochter sucht Stell. als **Gesellschafterin, Pflegerin usw.** in vorn. Hause. Gefl. Off. u. **T. 8945** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Geübtes besseres **Wirtschafts-Fräulein,** Anf. 30., evgl., sucht, am l. in Posen, z. 1. 10. 23 Stellung, mögl. in frauenl. Haushalt. Vorstellg. kann sof. erfolgen. Gefl. Ang. u. **L. 8934** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

In sämtlich. Zweigen der **Forst- u. Jagdwirtschaft** durchaus erfahrener, vereidigter **Forstbeamter,** Anf. 40 er, mit 25 jährig. Praxis **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, **Stellung** als [8932

Revierförster

eventl. **Vertretung** zum **1. Oktober 1923.** Offert. unt. **D. 8932** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Donnerstag, 6. September 1923. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 201.

Aus Stadt und Land.

Posen, 5. September.

Verwandlungen.

Die Konjunktur der einzelnen Geschäftsbranchen in Posen kann man an den Leuten beobachten, die sich von der einen Geschäftsbranche jeweilig ab- und der anderen zuwenden. So ist z. B. ein altes, vornehmes Pelzwarengeschäft in der Altstadt infolge des weniger lohnenden Geschäftsganges mit Rauchwaren dazu übergegangen, feine Damengarderobe mit aufzunehmen. In dem Vororte St. Lazarus haben sich ein Räucherwarengeschäft, eine Buchhandlung, ein Zigarrengeschäft, ein Papierwarengeschäft, ein Damen-Frisiergeschäft, ein Installationsgeschäft nach und nach in Geschäfte mit Schnittwaren bzw. mit Herren- und Damenkleidung umgewandelt. So kommt es, daß in der ul. Głogowska (fr. Glogauer Str.) in einem einzigen Hause drei derartige Geschäfte entstanden sind, in einem anderen Hause Ladentür bei Ladentür zwei. Und sie alle nähren ihre Besitzer. Eins dieser Geschäfte hatte sich veranlaßt gesehen, in einem Plakat im Schaufenster ausdrücklich zu betonen, daß es sich um ein christliches Geschäft handelt, hat auch im Laden Muttergottesbilder aufgehängt. Eines ganz besonders guten Ansehens erfreuen sich jetzt auch angesichts der Phantasiepreise für Schuhwaren die Geschäfte dieser Art, die ebenfalls wie Pilze aus der Erde wachsen. In wenigen Tagen verwandelte sich in der Glogauer Straße ein Lebensmittelgeschäft in ein Schuhmachergeschäft, wenige Schritte davon machten ein Arbeiter und ein Handwerker solche Geschäfte auf. In Verlegenheit kommt also niemand bei dem Bestreben, sich mit Schuhwaren einzudecken, vorausgesetzt, daß er über das nötige Kleingeld verfügt.

Eine Abordnung der Bromberger Handelskammer beim Minister Kucharski.

Am 28. August wurde durch den Minister Kucharski, der bekanntlich inzwischen sein Handelsportefeuille mit dem des Finanzministeriums vertauschte, eine Abordnung der Bromberger Handelskammer, bestehend aus dem Kammerpräsidenten Kasprowicz und dem Syndikus Dr. Henner, empfangen. Einem längeren Bericht über den Empfang, den der Handelskammersyndikus Dr. Henner in den Bromberger polnischen Blättern veröffentlicht, entnehmen wir das Folgende:

In längerer Rede unterbreitete Präsident Kasprowicz dem Minister eine Reihe von Wünschen, und zwar zunächst wegen Zuteilung von Bromberg an die Wojewodschaft Pommerellen und der Bestimmung Brombergs als Sitz der Wojewodschaft Pommerellen. Ferner wurde der Minister gebeten, dahin wirken zu wollen, daß in Bromberg möglichst bald eine Holz- und Getreidebörse eröffnet würde, um deren Zustandekommen sich die Handelskammer schon seit längerer Zeit bemüht. Weiter bat Präsident Kasprowicz im Interesse der beruflichen Erziehung der hiesigen Jugend um die Errichtung einer höheren Handelsschule in Bromberg, und schließlich kam die Abordnung noch auf das Projekt des Kanals Oberschlesien—Danzig zu sprechen, bei dem Bromberg bekanntlich ganz ausgeschaltet wird, da der Kanal in der Nähe von Thorn in die Weichsel münden soll.

In der Antwort auf die vorgebrachten Wünsche nahm Minister Kucharski eine sehr wohlwollende Haltung ein und versicherte, daß er schon als Minister für das frühere preußische Teilgebiet auf dem Standpunkt gestanden habe, daß Bromberg Pommerellen zugeteilt werden und Sitz der Wojewodschaft werden müsse, und zwar wegen seine Lage, wegen seiner Verkehrsmittel, seiner Gebäude und seiner großen wirtschaftlichen Zukunft. In dieser Sache sowohl wie in Sachen der Abänderung des Kanalprojekts versprach der Minister wärmste Unterstützung, meinte jedoch, daß eine baldige Entscheidung der Regierung nicht zu erwarten wäre. Doch gab der Minister seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß, wenn die Sache auch lange dauern sollte, sie sicherlich den gewünschten Erfolg haben würde. Was die Getreide- und Holzbörse anbetrifft, so sei die Sache in Arbeit, und sie werde in ganz kurzer Zeit erledigt sein, weshalb jede Beunruhigung in dieser Angelegenheit unnötig wäre. Mit besonderer Befriedigung sprach der Minister von den Bemühungen wegen Errichtung einer höheren Handelsschule in Bromberg und versprach, diese Sache von seiner Seite auf das wärmste zu unterstützen. Zum Schluß erklärte er, daß ein Gesetzentwurf über die Errichtung von Handelskammern in Kongreßpolen den Sejm in nächster Zeit beschäftigen werde. Bezüglich der Anträge wegen Verteilung des 15prozentigen Zuschlags zu den Preisen der Gewerbescheine zugunsten der Handels- und der Handwerkskammer im Verhältnis von 9 : 6 versprach der Minister baldige wohlwollende Erwägung.

Die polizeiliche Meldepflicht der Ausländer erstreckt sich auch auf solche, die die Grenze mit Grenzausweis überschreiten und sich länger als 12 Stunden in Polen aufhalten.

Eine in Vergessenheit geratene Polizeiverordnung. Früher war es streng verboten, einen zweiten Wagen an den ersten anzuhängen, wodurch mancher Unfall verhütet wurde. Jetzt wird dieses Verbot nicht mehr beachtet, und täglich kann man zwei (unter Umständen noch mehr!) angekoppelte Wagen sehen. Es erscheint nicht überflüssig, an dieses Verbot zu erinnern.

Kino und Militär. Der Kriegsminister hat mit Rücksicht darauf, daß im polnischen Militär der Kinobesuch eine immer größere Rolle zu spielen beginnt, eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß in den für das Militär freigegebenen Lichtspielhäusern nur Films gegeben werden sollen, die auch tatsächlich geeignet seien, das Heer in moralischer und intellektueller Weise zu fördern.

Heidekraut blüht. Das Heidekraut (Erika) hat in diesem Jahre sehr früh zu blühen angefangen. Es soll dies nach der Aussage eines alten Forstmannes den Eintritt eines frühzeitigen Winters bedeuten. Das fehlte uns bei den Wahnsinnskohlenpreisen noch!

Bestimmung für die Forstbewirtschaftung. Die Eigentümer kleiner Waldflächen bis 25 Hektar (100 Morgen) sind von der Vorlegung eines Bewirtschaftungsplanes entbunden worden und können die Holznutzung für ihren gewöhnlichen Wirtschaftsbedarf ohne besondere Genehmigung ausführen. Um jedoch die dauernde Nutzung sicherzustellen, ist eine vollständige (reine) Rodung nur zu einem Sechzigstel des gesamten Waldbesitzes jährlich erlaubt.

„Ein interessanter Federkrieg". In Nr. 195 berichteten wir über einen Streit um das kleine Gut Mała Starołęka bei Posen zwischen dem gegenwärtigen Besitzer Dr. Gurzyński und dem früheren Besitzer Nowicki (einem Amerikaner). Dieser Rechtsstreit scheint in eine neue Phase zu treten und zwar in die des früheren „Faustrechts". In dieser Sache berichtet der „Dziennik" Nr. 201: „In augenblicklicher Abwesenheit des Besitzers und des Administrators unternahm Herr N. vor einigen Tagen in Begleitung von acht Personen darunter Militär einen Ueberfall auf das Gut Starołęka. Eine Verstärkung von drei Polizisten, die von Kopf bis Fuß bewaffnet waren, hatte das Kommissariat der Kreispolizei in Posen der Sturmkolonne beigegeben. Die Sturmkolonne wurde in die Behausung nicht hineingelassen. Erst nachdem der herbeigerufene Kommandant der Polizei in Posen erschienen und die Namen der „Stürmer" festgestellt waren, gelang es, die Kolonne zurückzuweisen. Dieser Vorgang wird ein Echo finden sowohl im zivilstrafrechtlichen, als auch im militärischen Gericht wegen öffentlichen Gewaltakts."

Ein Missions- und Jugendfest findet am Sonntag, dem 9. September, nachmittags 2 Uhr, im Walde des Landwirts Stolpe an der Posener Chaussee zwischen Golęczewo (fr. Golenhofen) und Złotkowo (fr. Soldau) statt. Alle Evangelischen der Umgegend, besonders die weibliche Jugend aus den beiden Kirchengemeinden Rokietnice und Tarnowo, werden herzlich eingeladen. Für die Bläser und Jungfrauen von Tarnowo stehen um ½1 Uhr mittags drei Kastenwagen zur Abholung in Rokietnica. Auch abends wird für Rückbeförderung gesorgt. Die Vorträge von Pastor Mattke-Rogasen: „Das Evangelium eine Gotteskraft unter den Heiden", und Pastor Gürtler-Obornik: „Wie können wir die Kraft des Evangeliums neu erleben?", sowie eine Ansprache von Frau Pastor Schneider-Posen über den Segen des rechten Zusammenschlusses der Jungfrauen, werden umrahmt von Chorgesang, Gedicht- und Posaunenvorträgen. In den Pausen führen die Kinder einen Reigen auf und tummeln sich den Alten zur Freude beim fröhlichen Spiel. Für alle Festteilnehmer steht Kaffee und Kuchen auf dem Festplatze bereit, jedoch wird es der Liebe der Hausmütter auch außerhalb von Golęczewo und Złotkowo überlassen, den Kuchenvorrat zum Verkauf durch persönliche Spenden vergrößern zu helfen. Wir brauchen in unserer lieblosen und verlogenen Zeit mit den Menschen der rücksichtslosen Selbstsucht sehr notwendig neben den sonntäglichen Gottesdiensten solche Feste, die durch ein einheitliches Programm dem Christen wieder neu und unvergeßlich, stärker als es in den sonntäglichen Gottesdiensten geschehen kann, das Johanneswort in die Seele prägen: „Lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit."

X **Verlegung eines Polizeikommissariats.** Das erste Polizeikommissariat das bisher in der Wielkie Garbary (fr. Große Gerberstr.) sein Heim hatte, befindet sich jetzt im früheren Regierungsgebäude (jetzigen Wojewodschaft) in der ul. Gołębia (fr. Taubenstr.)

Eine Krakauer Kunstausstellung. Am Donnerstag, dem 6. September, wird in den Ausstellungsräumen Św. Marcin 40 (Dom Akademicki) die zweite Ausstellung von Werken Krakauer Maler eröffnet. Ausgestellt sind unter anderm Bilder von Bukowski, Fałata, Filipkiewicz, Gottlieb, Hoffmann, Hrynkowski, Jabłoński, Karszniewicz, Kossak, Wojciech, Malczewski, Modzelewski, Müller, Münnich, Pieńkowski, Pinkas, Pronaszki, Zbign. Radziejewski, Stachiewicz, Stasiak, Strzynowski, Tetmajer, Włodz. Tetmajerówna, J. Tor, Uziembła, Wodzinowski, Wyczółkowski, Wojnarski, Zurawski. Die Ausstellung wird zwei Wochen hindurch geöffnet sein, und zwar täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Der Posener Stenographenverein „Stolze-Schrey" hat am 1. d. Mts. seine Übungen wieder aufgenommen. Sie werden jetzt Montags und Donnerstags, abends von 6½ bis 8 Uhr, und zwar im Below-Knotheschen Lyzeum, Wały Jana III (früher Niederwall abgehalten. Morgen, Donnerstag, beginnt ein Anfängerkursus. Anmeldungen zum Verein und zum Anfängerkursus werden während der Übungsstunden entgegengenommen.

Deutsche Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung in Posen. Sonntag, den 9. September, nachmittags 5 Uhr in Fiedlers Restaurant, Górna Wilda 47 Mitgliederversammlung. — Nachher geselliges Beisammensein.

bw. **Die Ruhrkrankheit** breitet sich im bedrohlichen Maße aus. Vergangene Woche erkrankten in Ostrowek und in der ul. Łazienna (fr. Badegasse) zwei Familien. Eine Person ist bereits gestorben. Auch im Gefängnis haben sich im Laufe dieser Woche 4 Fälle von Ruhrerkrankung ereignet. Die Gesamtzahl der an Ruhr Erkrankten dürfte auf 120 zu beziffern sein.

X **Kinokunst.** Im Teatr Pałacowy am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) geht seit Dienstag ein Zirkusdrama in 6 Akten unter dem Titel „Der Zirkusdämon über die Leinwand. Packende Szenen und spannende Momente bietet der neue Film in so großer Fülle, daß diese Tatsache allein schon genügen würde, den Massenandrang zu den Vorführungen zu rechtfertigen, wie er seit gestern zu beobachten ist. Für die Stadt Posen kommt aber noch als besonders interessantes Moment die Tatsache hinzu, daß eine der Hauptdarstellerinnen des Films, Gertrud Welcker, eine geborene Posenerin ist. Dieser Umstand wird zweifellos dazu beitragen, dem Film das Interesse des Publikums restlos zu bewahren. Er geht nur bis einschl. Sonntag über die Leinwand.

bw. **Großfeuer.** Gestern vormittag 11½ Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Dachstuhlbrande im Arbeiterhause an der ul. Czajcza 12 (fr. Kibitzstraße) gerufen. Der Brand hatte bereits eine so große Ausdehnung angenommen, daß der Dachstuhl und das 3. Stockwerk vernichtet und 4 Familien obdachlos wurden. Der Brand wurde nach einer halben Stunde gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis 4 Uhr nachmittags. Die Löscharbeiten wurden dadurch sehr erschwert, daß das Treppenhaus stark verqualmt war.

X **Plötzlicher Tod.** Gestern mittag gegen 12 Uhr starb auf dem Treppenflur des Hauses ul. Wierzbięcice 48 (fr. Bitterstraße) am Herzschlage der 56 Jahre alte Johann Wirwar aus der ulica Fabryczna 14 (fr. Fabrikstr.).

X **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Auf dem 1. Polizeikommissariat in der ul. Gołębia (fr. Taubenstr.) befindet sich ein schwarzes seidenes Trikotkleid mit schwarzem Perlenbesatz, das einem Manne abgenommen wurde, der es vermutlich gestohlen hatte.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Hause ul. Kraszewskiego 26 (fr. Hedwigstr.) ein vierrädriger Handwagen im Werte von einer Million Mark; aus einer Wohnung des Hauses ul. Bydgoska 2a (fr. Brombergerstr.) ein Fahrrad, Marke „Kastor" mit schwarzem Rahmen im Werte von 2 Millionen Mark; aus einem Keller des Hauses ul. Dąbrowskiego 57 (fr. Große Berlinerstraße) 30—40 Flaschen mit eingemachten Früchten; am Jersitzer Markt ein Fahrrad, Marke „Brandenburg", Nr. 565 460, im Werte von 2 Mill. Mark.

X **Festgenommen** wurden gestern zwei Betrunkene, 13 Dirnen und ein Obdachloser.

* **Bromberg, 4. September.** Die städtische Polizeiverwaltung teilt mit, daß die am 4. April d. J. verhängte Hundesperre mit dem heutigen Tage, 4. September, ihr Ende erreicht. (Glückliches Bromberg! In Posen wurde eine Hundesperre am 26. März d. J. also eine Woche früher verhängt, und sie dauert noch bis zum 26. Oktober d. J.!)

* **Culm, 1. September.** Im Kampf gegen den Wucher mit Lebensmitteln fand auf Anordnung des Ministers auch hier am Freitag eine polizeiliche Haussuchung in allen Kolonialwarengeschäften statt. Außer Beschlagnahme von zusammen einiger Zentner Zucker bei mehreren Kaufleuten hatten die Haussuchungen nichts Wesentliches ergeben. — Von seiten der hiesigen Arbeitnehmer in den größeren Betrieben wurde ein Generalstreik und großer Demonstrationsumzug durch die Stadt zum Rathaus gegen die fortschreitende Teuerung für heute vormittag 10 Uhr beschlossen. Die Polizeibehörde hatte ihre Vorkehrungen dazu getroffen, denn schon um 8 Uhr sah man berittene Schutzleute in den Hauptstraßen und auf dem Markte sich bewegen. Nach 10 Uhr ordnete sich der Demonstrationszug an der Maschinenfabrik „Unja", vormals R. Peters, und bewegte sich durch die Bahnhofstraße. Den Schutzleuten, welche den Weiterzug verhindern wollten, wurde von den Führern die Zusicherung gegeben, daß alles friedlich verlaufen und Plünderungen der Laden-

Bücher und Zeitschriften.

Erdbüchlein. Ein Jahrbuch der Erdkunde für das Jahr 1923. Herausgegeben unter Mitwirkung von J. Eltz, W. Flaig, Prof. Dr. W. Hertzberg, T. Kellen, Prof. Dr. Oskar Konde, Ebbe Kornerup, J. Lützelburger, Dr. Wilhelm R. Richter u. a. Mit 12 Abbildungen und Kärtchen. Stuttgart. Franckhsche Verlagshandlung 1923. 80 Seiten.

Das Buch ist in der Anlage den Franckhschen Erdbüchlein der vorigen Jahre ähnlich. Es beginnt mit einer (allerdings nicht lückenlosen) Übersicht über die Länder der Welt (nach Erdteilen geordnet) und bringt dann eine Reihe von sehr lesenswerten und lehrreichen Aufsätzen über einzelne aktuelle Fragen der Erdkunde und der verwandten Gebiete. Hervorgehoben seien die Aufsätze über Menschen und Staatenräume in Europa (von Dr. Wilhelm R. Richter) und über die Vereinigten Staaten von Nordamerika in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung (von J. Lützelburger). Östliche Leser werden auch die Aufsätze über den Freistaat Danzig, über deutsche Arbeit in Rußland und über Georgien und das georgische Volk mit besonderem Interesse lesen. Für die Erdbüchlein der künftigen Jahre wäre Vollständigkeit des Teiles „Die Länder der Welt" sehr zu empfehlen. Dann wird der praktische Nutzen dieser Büchlein unbestreitbar sein.

Chemiebüchlein. Ein Jahrbuch der Chemie. Mit Beiträgen von Prof. Dr. K. H. Bauer, Direktor Dr. Otto Mezger, Dr. Erich Reinau, Dr. Gerhard Schmitt, Dr. Paul Wolski herausgegeben von Prof. Dr. K. H. Bauer. 1923. Franckhsche Verlagshandlung Stuttgart. 76 Seiten.

Das Buch will dem in der Praxis Stehenden, der nicht die Möglichkeit hat, allen Neuerungen zu folgen, ein kurzes zusammenfassendes Bild der Fortschritte der Chemie geben. Behandelt werden in der Hauptsache Probleme der Kolloidchemie, der Chemie der Fette und Öle, der Chemie der Kunstharze und der Chemie der Vitamine. In einer Anzahl von Aufsätzen werden Fragen der angewandten Chemie klar und anschaulich behandelt. Darunter sind einige Aufsätze, die von Landwirten mit Nutzen und Interesse gelesen werden können (über Kohlensäuredüngung von Pflanzen; Die chemischen Mittel im Kampfe gegen Parasiten von Menschen, Tieren und Pflanzen; Die Ölbohne oder Sojabohne).

Philosophiebüchlein. Ein Taschenbuch für Fremde der Philosophie. Herausgegeben von Dr. August Hornester (mit Beiträgen von Lic. Dr. Kurt Kesseler, Dr. Ludwig Lanz, Prof. Dr. Arthur Liebert und Dr. Peter Wust). Zweiter Band. Stuttgart. Franckhsche Verlagshandlung. 1923. 78 Seiten.

Den Inhalt des Büchleins bilden nach einem einleitenden Aufsatz, der die Frage behandelt, wie man Philosophie treiben soll, und einige Hilfsmittel zur Einführung in die Philosophie Aufsätze über Schopenhauer, Leibniz und Eucken, über den Einfluß der Weisheit Indiens auf Europa, über Philosophie und Vaterland, über eine Akademie der Philosophie und über die Pädagogik der Gegenwart. Dazwischen stehen Aussprüche griechischer Denker vor Sokrates, Gedanken von Georg Christoph Lichtenberg und Bruchstücke aus Schopenhauers Werken. Soweit wirkliche Philosophie überhaupt popularisiert werden kann, darf man wohl dieses Büchlein als einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe schätzen.

Sternbüchlein für das Jahr 1923. Von Robert Henseling. Mit einer zweifarbigen Planetentafel und 39 Bildern. 1923. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. 87 Seiten.

Das Buch will ein Jahrführer für jeden Sternenfreund sein, zugleich ein für jedermann verständlicher astronomischer Kalender. An Winterabenden und in Sommernächten wird dieses Jahrbüchlein allen Naturfreunden, denen der gestirnte Himmel ein altes und immer neues Wunder ist, ein treuer Begleiter sein.

Der Lichtbildner. Eine Anleitung für Liebhaberphotographen. Von Siegfried Boelcke. Mit 37 Abbildungen, 16 einfarbigen Tafeln, einer mehrfarbigen Tafel und farbigem Umschlagbild. Achte Auflage. Stuttgart. Franckhsche Verlagshandlung. 80 Seiten.

Dieses Büchlein gibt zweifellos mehr, als man von einer „Anleitung" erwartet. Es behandelt nicht nur Wesen und Bau des photographischen Apparates, den Vorgang der Bildaufnahme und die Technik der Herstellung des Bildes, sondern beschäftigt sich auch mit der Bedeutung des Lichtbildes im öffentlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leben. Ein Literaturverzeichnis und ein Stichwortverzeichnis machen das Buch praktisch besonders wertvoll. Zu seinen Vorzügen gehört auch die knappe und dabei durchaus klare Darstellung und das erfolgreiche Bemühen, vermeidbare Fremdwörter auszuschalten.

Die erste Septembernummer von „Ost und Süd" (illustr. Wochenschrift der „Münchener Neuest. Nachr." für das Ausland, Verlag Knorr u. Hirth, G. m. b. H., München)

hat den Charakter einer Festnummer aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier der Schwaben im Banat. Mehrere schön illustrierte Aufsätze belehren über Herkunft und Wesen dieser ihrem Deutschtum treugebliebenen Auslandsdeutschen.

„Der Auslandsdeutsche", Halbmonatsschrift für Auslandsdeutschtum und Auslandskunde (Mitteilungen des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart).

Das erste Septemberheft (Nr. 17) hat den Spezialtitel „Geographie und Auslandsdeutschtum". Es bedeutet einen Versuch der geographischen Behandlung des Auslandsdeutschenproblems, behandelt sowohl Grundfragen dieses Problems als auch Einzelfragen, die in dieses Gebiet fallen, und gibt am Schluß eine wertvolle Zusammenstellung der geographischen Literatur über das Auslandsdeutschtum.

„Die Heimat", illustrierte volkstümliche Wochenschrift (Verlag Ludwig Hübsch, Wien X, Steudelgasse 22).

Die erste Nummer dieser reichhaltigen und billigen Zeitschrift ist im Juli d. Js. erschienen. Diese Nummer ist Peter Rosegger gewidmet. Von dem steirischen Walddichter selbst bringt sie die Erzählung „Der Holzschläger-Doppler". Den übrigen Inhalt des Heftes bilden Erzählungen von Franz Carl Ginzkaj, Karl Hans Strobl und Rudolf Greinz, der mit einer sehr lustigen Geschichte aus Tirol („Xaverls Wallfahrt") vertreten ist, und ein Gedicht von Norbert Fischer.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Der Kongreß für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft**, der vom 11. bis 13. Oktober in Halle tagt, kündigt eine ganze Reihe von Vortragsgegenständen allgemeinen Interesses unter Beteiligung von bedeutenden Persönlichkeiten aus der Künstler- und Gelehrtenwelt an. Professor Emil Utitz wird üer das Schaffen des Künstlers sprechen. Mitberichterstatter sind Busoni, Walter Gropius, Wilhelm von Scholz. Hans Prinzhorn wird den künstlerischen Gestaltungsvorgang in psychiatrischer Beleuchtung behandeln unter Mitberichterstattung G. Gesemanns und A. Kronfelds. „Film und Kunst" ist das Thema von Julius Bab und seiner Mitberichterstatter F. Murnau und V. E. Pordes. Leopold Jeßner wird über Regie als Kunst sprechen. Mitberichterstatter sind hier Paul Bekker und Ludwig Marcuse. Rudolf von Laban kündigt einen Vortrag „Der Tanz als Eigenkunst" mit Demonstrationen an. Mitberichterstatter sind Fritz Böhme und Chr. Herrmann. Hermann Albert spricht über „Geistlich und Weltlich in der Musik", wobei ihn Busoni und A. Schering ergänzen werden. Georg Schünemann wird die Beziehungen neuer Musik zu exotischer und frühmittelalterlicher Tonkunst behandeln. Mitberichterstatter sind Oswald Spengler und E. Wellesz.

geschäfte nicht erfolgen würden. Daraufhin setzte sich der Zug unter Begleitung der Schutzleute weiter in Bewegung zum Rathause, woselbst nach Rücksprache der Führer mit dem Magistrat dieser die Versicherung gab, alles im Kampfe gegen die Teuerung zu tun, was in seinen Kräften stehe. Darauf zerstreuten sich die Demonstranten. Aus Anlaß dieses Zuges war der Wochenmarkt nur sehr schwach beschickt, und es fehlten Butter- und Eierverkäufer.

* **Gorzno**, 4. September. Die übereilte **Abwanderung vieler Volksgenossen** hat auch in unserem Orte **traurige Folgen gezeitigt.** Die deutsche Schule ist eingegangen, da infolge der Abwanderung die gesetzlich vorgeschriebene Schülerzahl nicht mehr vorhanden war. Die Schulkinder sind den hiesigen polnischen Schulklassen zugeteilt.

* **Graudenz**, 4. September. **Freitag abend fand im Rathaussaale** die Sitzung des engeren Ausschusses des in der vorigen Woche gebildeten Bürgerkomitees zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers statt. In der Versammlung drang der Vorschlag des Herrn Marchlewski durch, daß sich Sektionen bilden sollen: 1. der Kolonialwaren- und Monopolbranche, 2. für Land- und Fleischprodukte, 3. für Manufaktur-, Schuh- und Lederwaren, 4. für Eisenwaren und Heizmaterialien. In jeder Sektion sollen zur Hälfte Kaufleute, zur Hälfte Verbraucher sitzen; die Vorsitzenden sollen sich die Sektionen selbst wählen. Am Donnerstag findet im Rathaussaale eine allgemeine Sitzung aller Sektionen zwecks Berichterstattung statt. — Auf der Chaussee bei Laskowitz wurde von unbekannten Räubern ein gewisser Victor Waldoch überfallen, die ihn mit dem Tode bedrohten, falls er sein Geld nicht sofort ausliefern würde. Sie erbeuteten auf diese Weise 50 000 M., die W. sich sauer verdient hatte. — **Ein großer Einbruchsdiebstahl** ist in der Nacht zu heute im Konfektionshause Liebert in der Alten Straße verübt worden. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf viele Millionen.

* **Kruschwitz**, 4. September. Im hiesigen festlich geschmückten Gotteshause feierte der Kirchenkreis Inowrocław sein Gustav Adolf-Fest. Das Fest war aufs beste von nah und fern besucht und die Kirche übervoll. Die Festpredigt, die Pfarrer Mix-Strelno hielt über das Wort Psalm 68, 20: „Gelobt sei der Herr täglich; Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch!" führte zunächst in die Tiefe, indem sie die Nöte und Lasten schilderte, unter denen jetzt jeder, der einzelne wie die Gemeinde zu seufzen hat, aber dann ging's in die Höhe, und man wurde getröstet und gestärkt durch den Hinweis auf den Herrn, der noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden. Und so brauste es als Antwort, nicht bloß von den Lippen kommend, sondern aus der Tiefe des Herzens, durch die freundliche, von flutendem Sonnenlicht erfüllte Kirchenhalle: „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen!" Pfarrer Rohner aus Groß-Neudorf berichtete sodann in anschaulichen, zum Teil humorvoll gezeichneten Bildern von seinen Gustav Adolf-Fahrten in Paraguay (Südamerika), wo der Redner fünf Jahre tätig gewesen ist. Mehrere musikalische Vorträge (Gesang und Chormusik) verschönten den Gottesdienst und trugen mit dazu bei, für ein paar Stunden sich über die Sorgen und Nöte des Alltags zu erheben. Die Sammlung war bestimmt für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins in Posen.

* **Neutomischel**, 4. September. Die hiesige „Kreisztg." schreibt: „Verwegene Diebstähle scheinen in unserer Stadt in bedenklicher Weise überhand zu nehmen. Dem Gärtnereibesitzer Maennel wurden am hellen Tage zwei Gänse gestohlen; dem Küster Fröde und der Witwe Lehmann wurden nachts die Birnen aus dem Garten von den Bäumen heruntergeholt. In die Wohnung des Schmiedemeisters Korn drang am Sonnabend abend nach 8 Uhr, während Herr Korn mit einem Kunden in die gegenüberliegende Gastwirtschaft gegangen war, ein Verbrecher ein, packte Frau Korn und forderte von ihr Geld oder Leben. Es gelang der Bedrohten glücklicherweise, sich frei zu machen und um Hilfe zu rufen, worauf der Unhold schleunigst durch das Fenster unerkannt entfloh."

* **Rawitsch**, 3. September. Die „Raw. Ztg." schreibt: Der Magistrat gibt die allmonatlich geradezu schon obligatorisch werdenden Erhöhungen für Gas, Strom und Wasser bekannt, die auch wieder einen Monat zurück — also vom 1. August d. Js. — verpflichten, und zwar: für ein Kubikmeter Gas 11 000 Mk., für eine Kilowattstunde Strom 10 000 Mk., für ein Kubikmeter Wasser 9000 Mk. Regt Euch nicht erst auf und zahlt!

Aus Ostdeutschland.

* **Sprottau**, 31. August. Eine unverhoffte große Freude ist einer Frau Emma Gehricke in Mallwitz zuteil geworden, indem ihr nach einer aus San Franzisko zugegangenen Nachricht eine Erbschaft von nicht weniger als 80 000 Dollar zugefallen ist; das bedeutet bei dem heutigen hohen Dollarkurs die „Kleinigkeit" von etwa 150 Milliarden Mark. Ihre Kinder wurden von dem Erblasser mit Spenden von je 2000 Dollar bedacht.

* **Glatz**, 31. August. Eine wahre Flucht aus den Bädern hat in den letzten Tagen eingesetzt, da die riesenhafte Verteuerung der Lebenshaltung und der Taxen den Aufenthalt in Kurorten nur noch wenigen valutastarken Gästen möglich macht. In Bad Kudowa sah sich Theaterdirektor Moosbauer gezwungen, eine ganz bedeutende Einschränkung in der Spielzeit im Kurtheater anzukündigen. Er wird die Spielzeit vorzeitig abbrechen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

A. B. C. 100. Der einzige Weg, den wir Ihnen für Ihre geplante Auswanderung nach Amerika zeigen können, ist der, sich an das Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Warschau zu wenden, das Ihnen allein Ihre Fragen mit Bestimmtheit beantworten kann.

Sammlung für die

Jost-Strecker Anstalten in Pleschen.

Geldbeträge nehmen wir entgegen und werden in unserer Zeitung darüber quittieren.

Geschäftsstelle des Posener Tageblatts.

Es gingen ein von: M. G.-Posen	10 000.— M.
M. H.	20 000.— „
zusammen . . .	30 000.— M.

Die Herren Besitzer, welche Naturalien für diese Anstalt geben möchten, bitten wir, diese direkt an die Anstalt zu liefern.

Handel und Wirtschaft.

Handel.

♂ **Auf dem russischen Flachsmarkt** ist nach der Belebung, die im Monat Juni besonders auf den Märkten der inneren Gouvernements Sytschewka, Gshatsk und Wjasma eingesetzt und eine enorme Preissteigerung gebracht hatte, im Laufe des Juli eine Beruhigung und zu Anfang August eine fast völlige Stille eingetreten. Nur an den Hauptmarkttagen kamen in den letzten Wochen noch sehr geringe Mengen Flachs zum Angebot. Die meisten Flachssammelstellen liquidieren und bauen ihre Apparate in den Provinzen bis zur Herbstkampagne ab.

♂ **Zur Beachtung beim Export nach Amerika.** Nach Artikel 304 des Zollgesetzes der Vereinigten Staaten vom 24. September 1922 müssen alle in die Vereinigten Staaten eingeführten Artikel bei der Herstellung der Erzeugung mit einer Marke versehen, gestempelt, mit einem Brandzeichen versehen oder etikiert werden können, in leserlichem englischen Wortlaut an einer augenfallenden Stelle so gekennzeichnet, gestempelt usw. werden, daß das Ursprungsland zu erkennen ist. Ferner sollen Umschließungen, die Einfuhrartikel enthalten, mit Marken, Stempeln, Brandzeichen oder Etiketten versehen sein, die leserlich und vollständig in englischem Wortlaut deutlich das Ursprungsland angeben. Nach der Praxis der amerikanischen Zollbehörde kommt diese Vorschrift einem allgemeinen Bezeichnungszwange gleich. Waren, die nicht mit der vorgeschriebenen Bezeichnung versehen sind, unterliegen einem Zuschlagszoll in Höhe von 10 Prozent des durch Abschätzung festgestellten Wertes. Aber auch in diesem Falle dürften diese Waren nicht eher aus dem Zollgewahrsam entlassen werden, als bis sie seitens des Einführers mit der vorgeschriebenen Bezeichnung versehen sind.

Verkehr.

Das Monopol für den Flugverkehr in Polen und zwar sowohl für den Passagier-, Post- wie Güterverkehr ist vom Warschauer Verkehrsministerium auf die Dauer von 5 Jahren einem Privatunternehmen übertragen worden, an dessen Spitze die Herren Ozuchowski und Wygerd stehen.

Die Auswanderung polnischer Arbeiter nach Belgien belief sich im August auf 400. In der polnischen Presse wird hervorgehoben, daß Belgien im Gegensatz zu Frankreich, die Einwanderung von Arbeitern mit Familie fördert.

Wirtschaft.

Herabsetzung der bulgarischen Ausfuhrzölle auf Getreide und Mehl. Der bulgarische Ministerrat hat, wie aus Sofia gemeldet wird, mit Wirkung vom 1. September d. Js. verordnet, daß bei der Ausfuhr von Getreide aller Art (Artikel 23 des Ausfuhrtarifs) nur ein Zoll von 10 Prozent in Papier, also nicht mehr in Goldleva und bei der Ausfuhr von Mehl von nur 6 Prozent in Papierleva erhoben wird. Von diesem Zeitpunkte ab werden die Preise für diese Artikel auf je einen Monat vom Finanzministerium festgesetzt, soweit sie zur Ausfuhr gelangen. Diese Maßnahme soll der Erleichterung der Ausfuhr und zur stärkeren Einfuhr von fremden Devisen dienen, wird aber noch dem demnächst zusammentretenden Parlament zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

Industrie.

⊙ **Zur Förderung der Industrietätigkeit in Polen** wird, wie wir aus Warschau erfahren, augenblicklich ein Gesetzentwurf vorbereitet, der gewisse Steuer- und Zollvergünstigungen für die investierende Industrie vorsieht, um hierdurch zur Gründung neuer Unternehmungen und Erweiterung der schon bestehenden anzuspornen. Wie verlautet, sollen in solchen Fällen die gesamte Vermögensabgabe und die Hälfte der Umsatzsteuer erlassen werden. — Die Erfahrungen, die man in Polen mit der künstlichen Forcierung des Ausbaus der Industrie gemacht hat, die dauernd nach Staatskrediten schreit und sich trotz scharfer Schutzzölle teilweise nur kümmerlich am Leben erhält, sollten doch zu einiger Vorsicht mahnen; umsomehr, als der Staatssäckel wohl nicht ohne weiteres so bedeutende Ausfälle an Steuern wird verschmerzen können.

Geldwesen.

Das Schwinden des Vertrauens zum französischen Franken. Aus Basel wird gemeldet: Die englischen Bankfilialen in Paris wurden in den letzten Wochen von ihren Zentralen in London angewiesen, die bei ihnen befindlichen Franken-Positionen allabendlich zu liquidieren, das heißt in englische Währung umzuwechseln. Man will auf diese Weise kommenden Schädigungen vorbeugen, weil das Vertrauen zu einer Stabilität des französischen Franken in englischen Bankkreisen geschwunden ist. Die dauernde Zunahme der französischen nationalen Schuld, die größer werdenden Schwierigkeiten, denen die Regierung bei neuen finanziellen Operationen begegnet, die erheblichen Unkosten, die durch die unfruchtbare Besetzung des Rheinlandes und der Ruhr verursacht werden, stehen in keinem günstigen Verhältnis zu den Einnahmen des französischen Staates. Man nimmt an, daß das Defizit für 1914 auf über eine Milliarde Franken anwachsen wird, so daß mit einer weiteren Verschlechterung des französischen Franken gerechnet werden muß.

Von den Märkten.

Baumaterialien in Krakau. In 1000 Mark: Maschinenziegel 1000 Stück 2000, gebrannte Dachziegel 1000 Stück 4500—5000, Dachreiter 12 015 pro Stück, gebrannter Kalk 10 Tonnen 8500—10 000, gebrannter Maurergips 15—14 pro Kilo. Dachpappe die Rolle zu 10 Metern, erste Sorte 250—300, zweite Sorte 165, Bauglas, 2 Millimeter dick, das Quadratmeter 3,10 Schw. Franken, Ornamentglas 4,80 Schw. Franken, ausländisches Drahtglas 300, Zement 10 Tonnen im Kleinverkauf 19 000—19 500, Fabrikpreis 18 000. Tendenz weiterhin steigend, trotz der Stabilisierung der polnischen Mark, infolge Erhöhung der Kohlenpreise. Größte Nachfrage nach Zement. Angebot sämtlicher Artikel genügend.

Von den Aktiengesellschaften.

„Tartak Kostrzin" T. A. in Kostschin. Laut notariellem Akt vom 30. August d. Js. ist unter obiger Firma mit dem Sitz in Kostschin eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die den Zweck hat, den Handel mit Holz und die Bearbeitung von Holz zu übernehmen. Das Finanzministerium hat die Genehmigung erteilt. Das Aktienkapital beträgt 500 Millionen Mkp. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Aktien werden zu 6000 Mkp. pro 1000 Mk. nom. abgegeben (600 %), und zwar lediglich in Stücken von 10 000 Mkp. nom. Die Bank Zjednoczenia in Posen, Aleje Marcinkowskiego 8, nimmt Einzahlungen und Vorbestellungen an.

Centrala Rolników T. A. in Posen gibt bekannt, daß die Aktien VII. Em. fertiggestellt sind und in den Dienststunden der Aktiengesellschaft abgeholt werden können (Plac Wolności 17, in der Zeit von 9—1 Uhr).

„Grakona" T. A. Bromberger Feilenfabrik in Bromberg. Lt. notariellem Akt vom 23. Juli 1923 ist unter obiger Firma eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die den Zweck hat die Massenfabrikation von Feilen aller Art zu übernehmen. Die Genehmigung des Finanzministers liegt vor. Das Aktienkapital, welches von den Gründern übernommen wurde, beträgt 650 Millionen Markp. Aktien geben die Gründer zum Preise von 60 000 Mkp. pro 1000 Mkp. nom. ab. Die Bank Przemysłowców Filiale Bromberg finanzierte das Unternehmen.

„Przemysł Chemiczny Zagożdżon" in Warschau. Die Bank Zachodny in Posen hat den Verkauf der Aktien III. Em. für obige Aktiengesellschaft übernommen.

Spójnia T. A. in Schrimm. Die Aktien der Firma Spójnia Samenzüchterei, sind fertiggestellt und werden von der Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego Posen (fr. Landschaftliche Bank) ausgegeben.

„Kabel" S. A. Warschau. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 27. März d. Js. ist das Aktienkapital auf 400 Millionen Mkp. erhöht worden. Die Aktionäre erhalten auf 5 alte Aktien eine junge zu 3250 Mkp. Die jungen Aktien sind ab 1. Juli d. Js. dividendenberechtigt. Ablauf des Bezugsrechtes am 3. Okt. d. Js.

Cukrownia Koscian T. A. in Kosten. Die Zuckerfabrik Kosten veröffentlicht jetzt die Bilanz des Geschäftsjahres 1922/23. Die Gesellschaft hat mit einem Reingewinn von 1 673 808 595 Mk. abgeschlossen. Liegenschaften, Inventar, Maschinen sind auf 1 Mk. abgeschrieben (siehe auch die Bilanz im „Pos. Tagebl." Nr. 199 v. 4. 9. 23).

Młyn Parowy T. A. in Gnesen (Dampfmühle), die Gen.-Vers. findet am 22. Sept. 1923, nachm. 5 Uhr in Gnesen im Hotel de France, ul. Chrobrego 32 statt. (Das Aktienkapital soll um 40 Millionen Mk. erhöht werden.)

„Rola" S. A. in Posen. Laut notariellem Akt vom 3. 2. und 14. 5. 23 (zugel. vom Finanzministerium am 4. 8. 23) ist in Posen obige Akt.-Ges. gegründet worden. Zweck der A.-G. ist der Handel mit allen landw. Erzeugnissen und die Deckung des Maschinenbedarfs der Landwirtschaft. Das Gründungskapital beträgt 500 Millionen Mark und ist von den Gründern übernommen worden. Die Ges. besitzt ein Haus in Posen, św. Marcin 48 und das Getreidegeschäft Gertich i Ska. in Bromberg. Die Aktien sind in Stücken zu 100 000 Mkp. nom. ausgegeben worden.

Börse.

Warschauer Börse vom 4. 9. 23. Die Tendenz an der heutigen Börse war erheblich stärker als am Vortage. Das Interesse des Publikums ist wieder größer und Käufe wurden wieder in größerem Maße getätigt. Einzelne Industriewerte wurden sogar beinahe stürmisch verlangt. Dabei macht sich jedoch immer mehr die starke Geldknappheit bemerkbar, die das Publikum noch zu stärkeren Käufen veranlassen würde. Das Börsenbild für offizielle Werte ist: Bank Diskontowy 800, Bank Związku Spółek Zarobkowych 600 bis 605, Polski Bank Handlowy 200—205, Bank Kredytowy in Warschau 170—200 Bank Handlowy 1900, Częstocice 6000—58 0, Michałow 800—770, Tow. Fabr. Cukru 3000—3200 Cegielski 165—155, Modrzejów 1925—1875, Ostrów. Zakł. 2400—2300, Starachowice 1350 bis 1260 Zielinski 220—230, Zieleniewski 2200—2100 Żyrardów 60 000 bis 61 000. Polska Nafta 125—120, Nobel 345, Siła i Światło 230 bis 260, Fitzner i Gemper 2800—2500, Spiritus 1400, Chodorów 1325 bis 1300, Kabel 225—260, Tepege 640—650, Ćmielów 230—220. Von den inoffiziellen Werten wurden gehandelt: Jabłkowscy w Wilnie 25, Konochita 210, Pruszków 85, Nitrat 70, Lokomotywy 210, Lechita 22, Kauczuk 85, Opatówek 160—200, Machlejd 85, Przemysł Korkowy 75, Hurtownia Opałowa 11, Gazy Ziemne 7000, Jaworzno 4500, Cukrownia Zbiersk 550, Zduny 15 000, Kujawy 17 500, Chybi 2200, Sarniańska Huta Szkła 35, Elektrownia na Sanie 37,5, Spław 50—52.

Krakauer Börse vom 3. September. Das Interesse ist stärker geworden. Von offiziellen Werten notierten: Bank Małopolski 100, Bank Przemysłowy 92—90, Browary 1900—1915, Chodorów 1375—1390, Ćmielów 225, Dikos 780, Parowozy 130—140, Pezet 70 bis 80, Niemojewski 180—170, Cegielski 175—180—162, Polska Nafta 135—159—135, Sierżza górn. 1350 Zieleniewski 2100—2060, Tespy 1450—1460. Von inoffiziellen Werte wurden gehandelt: Jaworzno 3900—4050, Gazy 6600, Chybi 1900—2000, Lokomotywy 220, Len 380, Azot 110—120, Kolumbia 24. Die Tendenz kann im allgemeinen mit stark bezeichnet werden.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. September 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu	310 000—350 000	Roggenkleie . . .	175 000
Weizen, neu	620 000—670 000	Weizenkleie . . .	185 000
Braugerste	300 000—350 000	Raps . . .	1 000 000—1 200 000
Hafer, neu	400 000—430 000	Odermennig	900 000—1 000 000
Roggenmehl 70% (inkl. Säcke)	590 000—640 000	Roggenstroh, lose	50 000— 60 000
		„ gepr.	70 000— 80 000
Weizenmehl (inkl. Säcke)	1 200 000—1 400 000	Heu, lose . . .	70 000— 80 000
		„ gepr. . . .	95 000—105 000

Marktsituation unverändert. — Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 5. September 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. **Rinder:** I. Sorte 3 800 000 M., II. Sorte 3 400 000 M., III. Sorte 2 600 000—3 000 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 5 200 000 M., II. Sorte 4 500 000 M.

II. Schafe I. Sorte 4 400 000—4 600 000 M., II. Sorte 3 800 000—4 000 000 M., III. Sorte 3 200 000 M.

III. Schweine: I. Sorte 6 700 000 M., II. Sorte 6 200 000 M. 5 600 000—5 800 000 M.

Der Auftrieb betrug: 38 Ochsen, 167 Bullen, 266 Kühe, 235 Kälber, 908 Schweine, 165 Schafe. — Tendenz: Rindvieh ruhig, alles andere lebhaft.

Danziger Mittagskurse vom 5. September.

Die polnische Mark in Danzig	7000
Der Dollar in Danzig	19 000 000

Warschauer Vorbörse vom 5. September.

Deutsche Mark in Warschau	0,0175
Dollar in Warschau	245 000
Englische Pfund in Warschau . .	1 135 000
Französischer Franken in Warschau	14 100
Schweizer Franken in Warschau . .	44 920

Warschauer Börse vom 4. September.

Devisen:

Belgien	11 680	Paris	14 175
Berlin	0.02	Prag	7 370
London	1 133 000	Schweiz	44 950
Neuyork	249 000	Wien	3.53
Holland	98 300	Italien	10 650

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik Dr. Wilhelm Loewenthal; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posen.